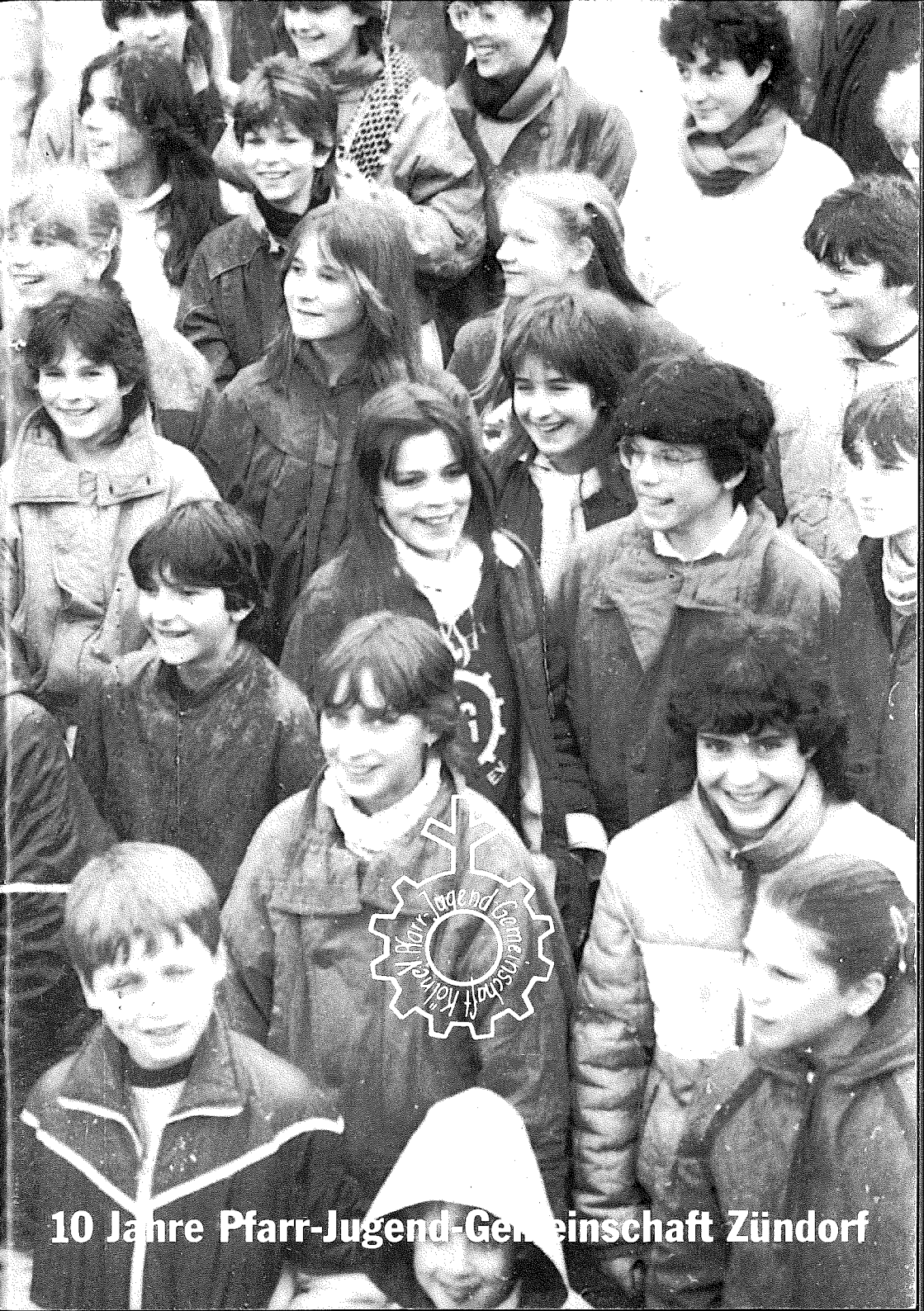




10 Jahre Pfarr-Jugend-Gemeinschaft Zündorf

ERINNERT IHR EUCH NOCH DARAN.....

.... als Hans-Paul sich auf den Waschstein stellen mußte?

.... an die Disco "Zum Grünen Elch" in Schweden?

.... als das Lager in Michelbach II zwei Tage später
anfangen mußte?

.... wie es in Regensburg Jeckenbier zu trinken gab?

.... an die, die im Koffer schliefen?

.... an den Bauern Zipzehn in Lützelau?

.... an die Eisdiele "Italia" in Gerolstein?

.... an den Seehund "Erich" in Heyroth?

.... an Anton als Klopapiermumie?

.... an den Zusammenbruch des Vordaches in Michelbach I ?

.... an den kleinen Gregor, der bei seiner Ankunft im
Zeltlager nach Gepäckträger und Umkleidekabine
schrie?



.... an den Misthaufen, den Stadtweiher,
die Druckerei und die Bahnhofsvor-
stehermütze, die uns für einen Tag
in Hilpoltstein gehörten?

.... und an vieles, vieles mehr?????

VORWORTE

Zündorf, im Mai 1984

Liebe Kinder, liebe Erwachsene!

Zehn Jahre PJG - eine Sensation?

Wohl kaum; neben den Geburtstagen anderer Ortsvereine in Zündorf scheint dies eher ein Zwergenjubiläum zu sein. Zehn Jahre gehen so schnell ins Land, daß man sich ab und zu erstaunt die Augen reibt.

Regensburg, Gerolstein, Michelbach, Lützelau, Alterkülz, Schweden, Michelbach, Heyroth, Hilpoltstein, Bad Laer - aus. Natürlich nicht richtig aus, denn wir fahren ja wieder; aber dies sind die zehn Jahre Vereinsgeschichte im Schnelldurchgang.

Die Orte unserer Zeltlager ziehen sich wie ein roter Faden durch die vergangenen Jahre. Und mehr als ein roter Faden ist die Aufzählung wirklich nicht. Es wäre unmöglich, all das zu erzählen, was in dieser Zeit geschehen ist, und was wir gemeinsam erlebt haben. Jeder hat seine eigenen Erinnerungen an diese Zeit; damit sie nicht verblassen oder vielleicht sogar ergänzt werden, haben wir dieses "Erinnerungsheft" zusammengestellt, und wir wünschen allen viel Freude beim Lesen. Sie, liebe Eltern, werden vielleicht nicht alles verstehen, denn manche Situationen muß man einfach selbst miterlebt haben, um so richtig mitlachen zu können.

Wenn man dies alles betrachtet, und bedenkt, welche Veränderungen im Leben zwischen 8 und 18 stattfinden, dann sind "10 Jahre PJG" wenn auch keine Sensation, so doch ein schönes Ereignis, über das wir uns freuen.

Wir danken allen, die uns in dieser Zeit in irgendeiner Weise unterstützt haben, allen "Ehemaligen" und allen heutigen Mitgliedern, und hoffen auf eine ZUKUNFT, die genau so schön wird, wie die vergangenen zehn Jahre es waren.

Für den Vorstand.

Michael Welsch



Hier sieht ihr das Leitungsteam:

Gabi Borgel, Bettina Apel, Dieter Apel, Ralf Gehrman, Arno Müller, Helga Welschenbach, Irene Brömmund, Monika Rittenbruch, Irene Herschbach, Vera Eberhard, Knallfrosch Sabine, Claudia Kautz, Andreas Schröer, Hannes Scheidt, Michael Welschenbach, Heribert Welschenbach, (von links unten nach rechts oben gesehen).

Es fehlen: Uwe Kautz, Michael Plum, Jörg Boxberg, Hans-Erich Haas, Ulrike Bornheim

PFARR* GEMEINDE ST. MARIAE GEBURT IN ZÜNDORF

Ich freue mich, der Pfarr-Jugend-Gemeinschaft Zündorf dieses Grußwort zu ihrem 10-jährigen Bestehen zu schreiben.

Junge Menschen suchen nach Gemeinschaft, nach Beisammensein unter Gleichaltrigen. In den heute oft so kleinen Familien können sie dies Erlebnis des Einstehens füreinander, das gemeinsame Spiel und den

Einsatz für ein Ziel kaum noch erfahren und sich darin einüben. Jeder weiß, wie schwer es ist, solche Jugendarbeit zu betreiben; wieviel an geopferter Zeit und persönlichem Einsatz dazu gehört:



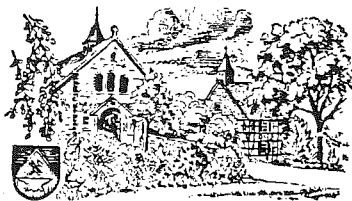
Deshalb gilt mein Dank den Führern und Führerinnen, dem Leitungsteam, in dem viele über Jahre sich selbstlos einsetzen. Ohne diese dauerhafte Bereitschaft verantwortlich für andere dazusein, ist eine solche Arbeit nicht auf Dauer zu verwirklichen. Anerkennend muß ich hervorheben, daß diese Pfarr-Jugend-Gemeinschaft die Verbindung zur Kirche hält, denn letztlich kommt von daher Sinn und Kraft zum Einsatz.

Ich kann nicht schließen, ohne dankbar den Namen dessen zu nennen, der vor 10 Jahren maßgeblich die Fundamente gelegt und zum Aufbau der Pfarrjugend in Zündorf beigetragen hat:

der jetzige Diakon Kurt Mainz.

Ich wünsche der Pfarr-Jugend-Gemeinschaft weiterhin Durchhaltekraft und immer gute einsatzbereite Führer und Führerinnen, dann wird es an Jugend nicht fehlen.

Paula K.H. Müller



Kurt Mainz, Diakon
Hauptstraße 132a, 5628 Heiligenhaus

Pfarr-Jugend-Gemeinschaft

Köln e. V.



HEILIGENHAUS

Liebe Freunde der PJG!

Als 1972 einige Jugendliche mit der Arbeit anfangen und dann 1974 mit dem Eintrag ins Vereinsregister die PJG geboren war, hat sich kaum einer träumen lassen, einmal ein zehnjähriges Jubiläum feiern zu können.

Das damals in heißem Ringen und mancher harten Diskussion erarbeitete Konzept hat sich als tragfähig erwiesen. Wer heute die Diskussionen um verbandliche Jugendarbeit verfolgt, der kann ermessen, wie schwer es ist, eine Organisation kontinuierlich über zehn Jahre zu erhalten. Darum ist dieses Jubiläum wirklich eine Freude, die nicht zuletzt dadurch zustande gekommen ist, daß sich immer wieder junge Menschen aus christlichem Verantwortungsbewußtsein bereitgefunden haben, oft auch unter Hintanstellen persönlicher Interessen, für andere Verantwortung zu tragen. Ein solcher Geist entspricht der Forderung nach "Nächstenliebe" im Maßstab Jesu "wie dich selbst". Solange es möglich sein wird, in diesem Geist Jugendarbeit zu verwirklichen, braucht keiner um den Weiterbestand der Pfarr-Jugend-Gemeinschaft zu bangen.

Daß dies noch viele Jahre möglich bleibt, wünsche ich allen Mitgliedern und Freunden der Gemeinschaft.

Kurt



DIE VORGESCHICHTE

Wenn jemandem die Aufgabe zufällt, eine Vereinschronik zu schreiben, und man hat so etwas noch nie gemacht, so muß man sich schon stark zwingen, sich endlich an die Schreibmaschine zu setzen, damit die Aufgabe auch rechtzeitig fertig wird. Heute habe ich nun den "Inneren Schweinehund" überwunden und versuche, mir zehn Jahre Vereinsleben in Erinnerung zu rufen. Warum gerade ich? - Wohl deshalb, weil ich die gesamten zehn Jahre des Vereines miterlebt habe und sogar bei der "Geburt" als "Geburtshelfer" aktiv beteiligt war. Und so habe ich auch den Einstieg, den ich verzweifelt gesucht habe; zu einer Geburt gehört auch eine Schwangerschaft, und damit will ich beginnen.

Mutter der Pfarr-Jugend-Gemeinschaft ist die Katholische Jugend, damals organisiert in der Katholischen Jungengemeinde (KJG). Etwa in den Jahren 1964/65 eröffnete der damalige Zündorfer Kaplan, **Josef Kels**, parallel zu der noch existierenden Pfadfinderschaft St. Georg eine Jungengruppe aus den Meßdienern im Alter von 11 bis 13 Jahren. Dieser Gruppe trat ich im Jahre 1964 bei, obwohl ich nie Meßdiener war bzw. wurde; dafür bin ich der Jugendarbeit bis heute treu geblieben. Aus dieser Gruppe erwachsen nach und nach Gruppenleiter, die 1966 zum ersten Mal mit ins Zeltlager nach Südtirol fuhren (zusammen mit den Pfadfindern, von denen sich bestimmt noch einige in Zündorf Wohnende lebhaft an die Hochwasserkatastrophe erinnern können). Ich erwähne dies besonders, weil die, die ich im Auge habe, mittlerweile ihre Kinder bei uns als Mitglieder der PJG angemeldet haben.

Die katholische Jugend wuchs und gedieh neben der Pfadfinderschaft in den folgenden Jahren. Ich erinnere mich hier besonders an die gemeinsamen Arbeitsstunden beim Abriß der alten Kaplanei, an viele Gesprächs- und Arbeitsrunden bei Kaplan Kels und an die Zeltlager - jeweils die Höhepunkte des Jahres - 1967 in STRÜTH/Taunus zusammen mit den Pfadfindern und französischen Pfadfindern aus ST. ETIENNE, 1968 in SETE und BONLIEU (Frankreich) als Gegenbesuch bei den Boy-Scouts aus St. ETIENNE. 1969 Zeltlager in WALCHWIL/Schweiz, wieder mit den Pfadfindern gemeinsam, nachdem unsere KJG-Gruppe, zu der die Gruppenleiter immer noch gehörten, über eine Woche Ferien in Italien (Rom, Pisa u.a.) gemacht hatten. 1970 Zeltlager in RETTERATH/Eifel zum ersten Mal gemeinsam mit den mittlerweile entstandenen Mädchengruppen der KFG und ohne die Pfadfinder, die ab diesem Jahr ihre eigenen Wege gingen, im folgenden Jahr ihr zehnjähriges Jubiläum feierten und sich dann langsam auflösten.

Im Jahr 1970 wurden so richtig die Weichen für die Entstehung der PJG gestellt. In diesem Jahr wurde die Versetzung von Kaplan Kels entschieden, nachdem Pastor Karl-Heinz Müller mittlerweile in sein Amt in Zündorf eingeführt war. Da Kaplan Kels immer die treibende Kraft und der Leiter der kath. Jugend war, wurden wir quasi unseres Hauptes beraubt. Als - wie soll ich sagen - Ersatz sollte die neue Pfarrhelferin **Frl. Muth** fungieren, die 1970 schon bei den Mädchen mit dabei war. Im Jahr 1970 war unsere KJG-Gruppe, die ich oben schon erwähnte, noch zu einem Ferienaufenthalt in JUGOSLAWIEN (Dubrovnik, Split, Porice).

Jetzt muß ich doch mal einhalten mit meiner Datensprudelei und mich in alten Unterlagen, die ich über all die Jahre gesammelt habe, vergewissern. Mann-oh-Mann, was man alles für Krempel aufhebt und was man im Überschwang der Jugend alles so verfaßt und von sich gibt. Aber davon später, denn ich sichte noch.....



...Im Jahre 1971 waren wir dann ganz auf uns allein gestellt. Obwohl uns Frl. Muth tatkräftig zur Seite stand, haben wir uns jedoch noch immer an Kaplan Kels gehalten, der nun in Düsseldorf-Heerdt eine Kaplansstelle innehatte und dort auch eine funktionierende Jugendarbeit vorfand. Mit ihm und der Heerdter Jugend veranstalteten wir ein gemeinsames Zeltlager für Jungen in BOINGSSEN/Sauerland. Die Mädchen fuhren derzeit in die Jugendherberge von ISERLOHN unter Leitung von Frl. Muth. An dieses Lager können sich einige Mitglieder unseres Leitungsteams lebhaft erinnern - glaube ich. Die übliche Arbeit tröpfelte dann weiter bis ins Jahr 1972 mit Unstimmigkeiten, Querelen und Mißverstandenwerdens von Seiten unseres Pastors, der unserer Meinung nach nie Zeit für uns und unsere Probleme hatte.

Das Lager in diesem Jahr wurde wieder mit den Düsseldorfern und Kaplan Kels zusammen organisiert, diesmal in ROHR/Eifel, wo die Zündorfer Pfarrei mittlerweile ein eigenes Ferienhaus hergerichtet hatte. Diesmal hatten die Zündorfer und Heerdter Jungen ein separates Zeltlager, die Mädchen wohnten im Ferienhaus.

Seit Frühjahr dieses Jahres erschien ein neues Gesicht unter den Leitern der KJG; und die Person zu der das Gesicht gehört, drückte der PJG ihren ganz besonderen Stempel auf. Sie war der Initiator und Betreiber der Vereinsgründung. Ich meine Kurt Mainz. Auf sein Erscheinen will ich an dieser Stelle nur kurz eingehen, da ich hoffe, daß die Begebenheit in einem separaten Bericht innerhalb dieser Festschrift ausführlicher beschrieben wird.

Aufgrund der angedeuteten Unzufriedenheit innerhalb der Gruppenleiter suchten wir seinerzeit Hilfe. Diese wurde uns durch Frau Dr. Deingruber zuteil, die sich während einer Pfarrversammlung vehement für uns und unsere Belange gegenüber dem damaligen Pfarrgemeinderat einsetzte und uns mit Kurt Mainz aus Köln-Deutz zusammenbrachte. Kurt wurde gebeten sich der Zündorfer Jugend anzunehmen und tat dies auch mit Interesse, Einsatzbereitschaft und Engagement schon ab August 1972 nach Beendigung des Zeltlagers in Rohr.

Kurt stürzte sich so in die Arbeit in Zündorf, daß er sogar nach hierhin umzog. Er war - in meinen Augen - der geborene Pionier, denn er leistete wahrhaft Pionierarbeit im Aufbau der Jugendarbeit, und er hatte ein Ziel vor Augen, das er uns mitteilte, sodaß wir alle wieder mit Freude und Einsatz an die Aufgabe gingen. Durch seinen persönlichen Führungsstil hat es auch einige Fluktuation unter den Gruppenleitern gegeben, bis hin zu der Bildung des sog. HARTEN KERNS. Aber die kath. Jugend erlebte einen Aufschwung und sie wurde auch bei der Pfarrgeistlichkeit angesehen, so daß Kurt Mainz sich mit der Zeit als Pfarrjugendleiter etablieren konnte. Bei uns Leitungsteammitgliedern wurde er freundschaftlich in Anlehnung an Asterix und Obelix als Majestix geführt.



Hauptsächlich durch seinen Einsatz kam dann im Jahre 1973 das Zeltlager in GEROLSTEIN/Eifel zustande und dann die Vereinsgründung. Wir haben damals lange hin und her überlegt, ob wir in der KJG bleiben sollten, nachdem sich herausgestellt hatte, daß die KJG nicht in der Lage war, uns bei der Bewältigung unserer örtlichen Probleme zu helfen. Wir haben sogar einen Referenten aus Köln kommen lassen, um uns zu informieren. Es gelang ihm aber nicht, uns das Gefühl zu nehmen, vom Verband im Stich gelassen worden zu sein. Um unser Ziel jedoch zu erreichen, sinnvolle Jugendarbeit ohne belastende finanzielle und räumliche Probleme zu betreiben, konnten wir uns nur noch auf eine Vereinsgründung einigen.

Dies war natürlich relativ leicht gesagt. Jedoch gehört zur Vereinsgründung auch die Formulierung einer Satzung, die beim Vereinsregister eingetragen wird, sowie die Wahl eines Vorstandes, der nach außen hin die Verantwortung und Repräsentanz übernimmt. Lange und ausgiebig haben wir über Formulierungen und Inhalte der Satzung diskutiert und um manchen Passus gerungen bis spät in die Nacht hinein.

Und dann am 31. Mai 1974 war es dann soweit. Wir hatten die endgültige Fassung der Satzung gefunden und beschlossen, mit der Absicht sie ins Vereinsregister eintragen zu lassen.

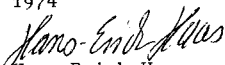
So endgültig war die Fassung jedoch nicht, sie erlebte noch einige Änderungen bis sie endlich am 21. Januar 1975 ins Vereinsregister eingetragen wurde. Aber - das sei schon vorweggenommen - auch später mußten noch einige Änderungen eingefügt werden bis zur heutigen Form.

§ 21 Gültigkeit der Satzung

Diese Satzung wurde am 31. Mai 1974 durch die Gründungsversammlung genehmigt und soll in das Vereinsregister eingetragen werden.

PORZ-ZÜNDORF, DEN 31. MAI 1974

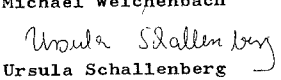

Kurt Michael Mainz

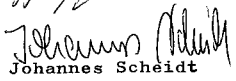

Hans-Erich Haas

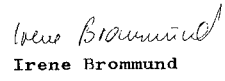

Michael Welchenbach


Wolfgang Brommund


Lieselotte Mainz


Ursula Schallenberg

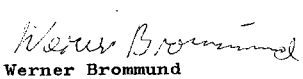

Johannes Scheidt


Irene Brommund


Heribert Welchenbach

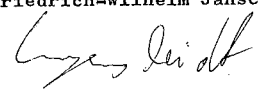

Birgitta Mainz


Hannelore Maas


Werner Brommund

Friedrich-Wilhelm Janscheidt


Bernhard Mainz



Eintragungsbescheinigung

Der Verein: Pfarr-Jugend-Gemeinschaft (PJG)

Sitz: Köln

ist heute in das hiesige Vereinsregister unter 43 VR 7026
eingetragen worden.



Köln, den 21. Januar 1975

Amtsgericht, A.Ybtl. 43

Justizangestellte
als Urkundsbeamtin der Geschäftsstelle

Da ich vorher die Namen der Gründungsmitglieder abgebildet habe, muß ich nun die Namen des ersten Vorstandes nachliefern, der am 21.06.74 durch die Leitungsteam-Mitglieder gewählt wurde. Es wurden damals mit der Führung des Vereins beauftragt: Kurt Mainz als 1. Vorsitzender, Hans-Erich Haas (Haasi) als ersten und Johannes Scheidt (Hannes) als zweiten Stellvertreter. Die Amtsdauer betrug nach der 1. Fassung der Satzung: bis auf Widerruf. Dies wurde am 18. Dezember 1976 abgeändert auf 3 Jahre.

Da ich nun mal beim Thema Vorstand bin, möchte ich gleich die Namen aller bisherigen Vorstände anfügen.

Die drei Genannten führten die Geschäfte bis zum 22.12.76, also bis zur Satzungsänderung in Bezug auf die Amtsdauer. Die Mitgliederversammlung an diesem Tage wählte zum neuen Vorstand: Kurt Mainz, Johannes Scheidt, Heribert Welschenbach. Die im Jahre 1979 erforderliche Neuwahl ergab: Hans-Erich Haas, Birgitta Mainz und Klaus Schmidt. (Die bisherigen Amtsinhaber stellten sich nicht mehr zur Wahl. Kurt Mainz besonders aus beruflichen Gründen, denn er war zu dieser Zeit mitten in einem Studium zum Diakon.)

Schon 1980 war eine Neuwahl erforderlich, da Birgit Mainz aus dem Vorstand ausschied. An ihre Stelle trat Irene Brommund. 1982, am 12. Dezember, wurde dann wieder gewählt und Gabriele Borgel, Michael Welschenbach und Dieter Apel zum neuen und noch amtierenden Vorstand bestellt.

An sich wollte ich in diesem Bericht keinen besonders hervorheben. Ich finde aber eine Tatsache erwähnenswert, die ich nicht zurückhalten möchte. In all den Jahren des Bestehens und schon weit vorher wurde die Vereinskasse von **Hans-Erich Haas** geführt, ob er im Vorstand war oder nicht, oder sogar dessen Vorsitzender. Im März 1982 mußte er sie aus privaten Gründen abgeben. Der jetzige Bestand geht ohne Frage auf seine "Knauserigkeit" zurück.

Um noch ein wenig bei den "Pöstchen" zu verweilen: in den ersten beiden Jahren nach Gründung wurde neben dem Vereinsvorstand noch ein sog. Pfarr-Jugend-Leiter für die "örtliche" Ebene, also Zündorf, gewählt. Das war nach beiden Wahlen Kurt Mainz - wie sollte es auch anders sein?!

Jetzt hatte ich einen Absatz vorgesehen, der ein wenig Auskunft gibt über den Werdegang der vierzehn Gründungsmitglieder. Leider fehlen mir aber die nötigen Informationen, weil mir und den Verbliebenen der eine oder andere ganz aus den Augen gekommen ist. Ich hoffe sie an unserem Festtag alle wieder zu treffen und mit ihnen alte Erinnerungen aufleben zu lassen.

Um diesen Absatz aber nicht weglassen zu müssen, versuche ich die mir bekannten Daten an dieser Stelle wiederzugeben. Die Erwähnten mögen mir verzeihen, wenn ich hier - unwissentlich - etwas Falsches berichte. Ich will, ohne eine Wertung, der oben abgelichteten Reihenfolge nachgehen.



Kurt Mainz hat sich, wie schon gesagt, ganz dem geistlichen Beruf zugewandt und ist mittlerweile hauptamtlich Diakon in der Gemeinde St. Suitbertus in Heiligenhaus. Seinen Zivilberuf und seine Zündorfer Praxis hat er ganz aufgegeben. Nicht aufgegeben hat er jedoch seine Liebe zur Jugendarbeit. Sie ist in Heiligenhaus wieder gefragt und unter Beweis zu stellen. Kurt hat zusammen mit seiner Frau Lieselotte, die ebenfalls zu den Gründungsmitgliedern gehörte, inzwischen drei Kinder.

Hans-Erich Haas ist der PJG nach wie vor treu und hat, wie schon erwähnt, bis März 1982 als Kassierer fungiert. Durch seinen Hausbau mußte er hier etwas zurückstecken.

Michael Welschenbach hat den Verein ebenfalls über die 10 Jahre hinweg begleitet und ist nun Vorstandsvorsitzender und mit Helga Bachem verheiratet, die kurz nach Vereinsgründung als Gruppenleiterin zu uns stieß. Trotz Jugendarbeit fand Mike immer noch Zeit sein Mathematik- und Geografie-Studium durchzustehen, das er in diesen Tagen beendet. Aus der Leitung seiner Gruppe GEYER mußte er sich wegen der Abschlußarbeiten etwas heraushalten. Aber das ist kein Beinbruch, denn seine Jungs sind mittlerweile zu "gestandenen" Gruppenleitern herangewachsen und heute Mitglieder des LT.

Wolfgang Brommund und **Ursula Schallenberg** hat es leider aus internen und persönlichen Gründen nur bis 1974/75 im Verein gehalten. Beide sind nun auch schon einige Jahre miteinander verheiratet.

Johannes Scheidt? Was der macht liegt vor Dir, lieber Leser. Er verfaßt ellenlange Chroniken mit viel Bla-Bla und zählt sich heute zum dienstältesten noch aktiven PJG-Mitglied, spricht: "Berufsjuugendlicher". Er freut sich noch aus einem zweiten Grund auf dieses Jubiläum. 1984 ist für ihn zugleich 20-jähriges "Berufs"-Jubiläum, will sagen: er ist seit 1964 in der Kath. Jugend.

Irene Brommund ist auch heute noch dem Verein zugehörig und führt auch weiterhin ihre Gruppe BUGS BUNNY. Auch sie hat studiert, Englisch und Pädagogik, und inzwischen ihr Examen abgelegt.

Noch aktiv ist auch **Heribert Welschenbach**, damals bei der Vereinsgründung eines der jüngsten LT-Mitglieder. Seine Gruppe WIKINGER ist nicht zu übersehen und zu überhören und mit den GERMANEN stets im Clinch. Heri hat nach einer Elektrolehre auch das Studium der Elektrotechnik aufgenommen.

Birgitta Mainz, zum Verständnis für Außenstehende, die Nichte von Kurt Mainz heute Frau St. Martin (bitte französisch aussprechen) war bis 1980 aktive Gruppenleiterin der Gruppe EICHHÖRNCHEN, bis sie durch Beruf und Heirat diese Aufgabe aufgeben mußte.

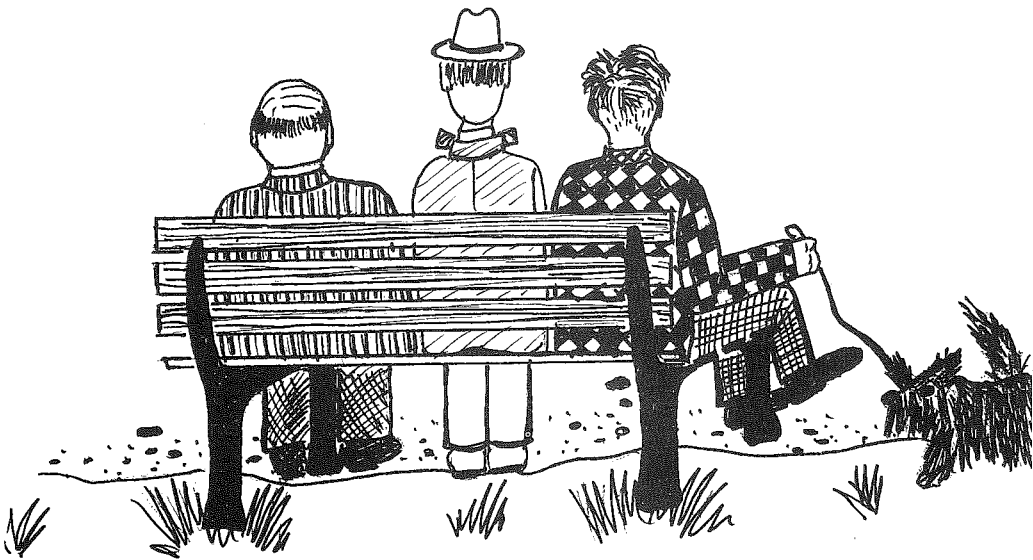
Hannelore Maass ist auch schon frühzeitig aus den Diensten der PJG ausgestiegen, nachdem sie im Jahre 1977 als 2. "Küchenfrau" im Zeltlager für unser leibliches Wohl sorgte. Auch sie ist verheiratet und hat einen Jungen.

Werner Brommund ist der Bruder von Irene und Wolfgang. Auch er schied 74/75 aus dem aktiven Dienst aus, hat studiert und will sich demnächst als "Rechtsverdreher" bewähren.

Friedrich-Wilhelm Janscheidt ist einer derer, die uns ganz aus den Augen geraten sind. Er blieb bis 1978 im Verein, ging dann später zur Bundeswehr, um dort für einige Jahre zu bleiben. Ob er schon General ist, vermag ich jetzt nicht zu sagen, hoffe es aber in Kürze zu erfahren.

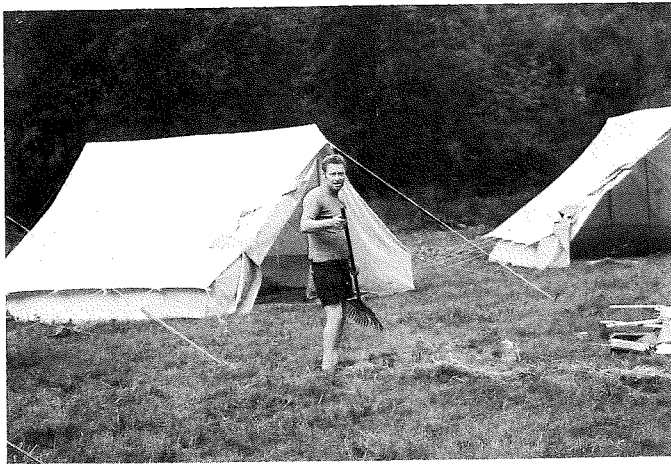
Und schließlich **Bernhard Mainz**, Bruder von Birgitta und Neffe von Kurt und Lilo. - Mancher mag hier wohl von Familienwirtschaft sprechen. Ein solcher Vorwurf ist jedoch völlig unbegründet, wie man an mir sieht. Ich gehöre keiner der genannten Familien an. - Auch Bernd Mainz schied aus dem Dienst der PJG aus, etwa im Jahre 77/78. Auch er ist heute verheiratet (mit einem Mitglied der Mädchengruppe FRÖSCHE und späterer Gruppenleiterin - Inge Brauer) und Vater eines Sohnes.

An dieser Stelle fällt mir ein Lob ein für die eifrigen Familien, die uns um Nachwuchs sorglos werden lassen. Ich wünsche dem Verein PFARR-JUGEND-GEMEINSCHAFT, daß er so lange bestehen möge, bis einer - oder alle - der Nachwuchsler, als Mitglieder eingetreten sind und evtl. sogar nach einer Gruppenleitertätigkeit, ein Vorstandsamt bekleiden werden. Dann sitze ich und natürlich meine Altersgenossen bestimmt als Früh- oder Vorrentner auf einer Bank an der Groov und wir schwelgen in alten Erinnerungen.....



Zum Schluß dieses Berichtes möchte ich nur noch ein paar Namen erwähnen, die meiner Meinung nach festgehalten werden sollten. Die Vorstände habe ich schon aufgezählt. Hier soll deshalb nur nochmal in chronologischer Reihenfolge die Lagerleitung und die - unverzichtbaren - "Küchenfrauen" genannt werden. Liebe Köchinnen, die ihr in den 10 Jahren für uns im Lager gekocht habt, unseren allerherzlichsten Dank dafür. Ohne euch ist ein Lager geschmissen! Denn zwei wichtige Kriterien müssen erfüllt sein: Gutes Essen und gutes Wetter.

Aber noch einen Namen muß ich hier nennen, den unseres bisher einzigen Ehrenmitgliedes: **HUGO BREDENBRÖCKER**. Auch ihm ist der Verein sehr zu Dank verpflichtet. Schon seit 1971 stellt Hugo seinen LKW für den Materialtransport des Lagers zur Verfügung, selbst bis HILPOLTSTEIN und BAD LAER, und auch sein Spaß und Humor sind während des Vorlagers unentbehrlich. Vielen Dank, Hugo!



Hugo in Aktion

Mit der nachfolgenden Liste verabschiede ich mich nun von euch - liebe Leser - und wünsche dem Verein, daß er noch weitere Jahrzehnte besteht und die begonnene Arbeit kontinuierlich fortführt. Ich will ihn gerne, soweit wie möglich, dabei beobachten.

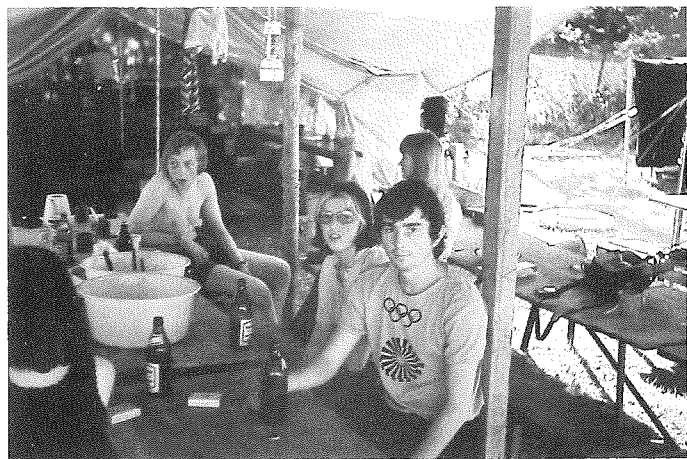
Alles Gute und viel Erfolg!

Hannes Scheidt

Zündorf, im Januar 1984

**kurz
gemeldet**

Jahr:	Ort:	Lagerleitung:	Köchinnen:
1973	Gerolstein	Hannes (kommissarisch)	Lilo Mainz, Wolfgang Brommund
1974	Nittenau	Kurt Mainz	Hannelore Maass, Elvi Ozaneux, Margret Haas
1975	-	-	-
1976	Michelbach	Hannes Scheidt	Lilo Mainz, Luise Bachem
1977	Lützelau	Hannes Scheidt	Luise Bachem, Hanne Maass
1978	Alterkülitz	Hannes Scheidt	Luise Bachem, Annette Nümm
1979	Atvidaberg	Kurt, Hannes	Luise Bachem, Annette Nümm
1980	Michelbach	Hans-Erich Haas	Luise Bachem, Ursula Lungerich
1981	Heyroth	Klaus Schmidt	Luise Bachem, Anni Apel
1982	Hilpoltstein	Klaus Schmidt	Luise Bachem, Anni Apel
1983	Bad Laer	Leitungsteam	Luise Bachem, Anni Apel
1984	Untersauerseifen	Heri Welschenbach	Luise Bachem, Anni Apel
1985			
1986			





Gedanken zur Vereinsgründung aus der
Sicht des Gründungsmitgliedes
WOLFGANG BROMMUND

**WIE KAM DER MAJESTIX (KURT MAINZ)
EIGENTLICH NACH ZÜNDORF?**

"Wie ist das denn jetzt, dürfen wir zu Dir Du und Kurt sagen, oder müssen wir Herr Mainz und Sie sagen?", fragte Klaus Schmidt irgendwann im März 1971. "Das kannst Du machen, wie Sie wollen", sagte Kurt. Und weiter: "Ich mache bei Euch sehr gern mit, allerdings unter einer Bedingung: Es werden keine Bedingungen gestellt!"



Naja, darüber waren wir uns damals einig, wir wollten keine Bedingungen stellen und was noch wichtiger war, wir wollten uns keine Bedingungen stellen lassen.

Denn von Bedingungen hatten wir die Nase gestrichen voll: Die Jugend, so wurde die damalige KJG genannt, soll nicht dies, darf nicht das, aber arbeiten, das darf sie in der Pfarre! Den Schlüssel zum Pfarrheim bekommt sie trotzdem nicht. Die Gruppen sind so und nicht anders zu leiten, etc.

Unser Ziel war es, die Jugendarbeit im Sinne von Kaplan Kels weiterzuführen. Kaplan Kels, der gerade nach Düsseldorf versetzt worden war, hatte für jeden immer ein offenes Ohr, mit ihm konnten wir über alles reden. Diese Aufgabe, so dachten wir, ließe sich am besten bewältigen, indem wir ein großes Leitungsteam bildeten und alle Probleme dort besprachen. So könnten wir uns gegenseitig helfen.

Nun begannen erst die Schwierigkeiten: Es war kein "verantwortlicher Leiter" ansprechbar, alles ging drunter und drüber, wir bekamen, wenn überhaupt, nur sehr zögernd den Schlüssel für das Pfarrheim und vor allen Dingen nicht für die neuen Räume des Pfarrheims, denn wir würden ja doch nur alles kaputt machen... und im übrigen bringe die Jugend ja

sowieso nichts! Das war die Meinung der meisten Vereine, z.B. Kirchenchor, Frauen- und Mütterverein.

Dieses Nicht-heraus-rücken des Schlüssels brachte uns derart in Rage, daß wir beschlossen, an einer "Pfarrsitzung" teilzunehmen. Und wie wir teilnehmen wollten! In genau dieser aufgewühlten Stimmung gingen wir also hin.

Die Sitzung begann und sollte wohl so laufen, wie wahrscheinlich so viele Sitzungen davor: ruhig und ohne irgendwelche Aufregungen. Nach unseren ersten Wortmeldungen und den teilweise sehr heftigen Ausführungen waren die Vorsitzenden, mit Ausnahme von Herrn Börsch (Andre-Jupp) leicht verstimmt. Wohl um "Punkte" zu sammeln, meinte der Vertreter des Kirchenchores, man solle doch die Kindereien über das Thema "Jugend" jetzt abschließen und zu "wichtigeren Sachen" kommen. Aber wozu er kommen wollte, dazu kam er dann nicht mehr. Wir haben ihn förmlich "niederdiskutiert" (ich wähle hier diesen beschönigenden Ausdruck, sonst hält man uns im Nachhinein noch für Rabauken).

Nachdem Herr Börsch in ruhiger und verständnisvoller Weise für etwas Ruhe bei uns gesorgt hatte, meldete sich jemand zu Wort, der uns vollkommen unbekannt war. Frau Dr. Deingruber, damals Dozentin am Erwachsenenbildungswerk in Rodenkirchen. Sie ging mit den "hohen Herren", die "da vorne sitzen und sich selbstgefällig auf die Schultern klopfen, den Splitter im Auge des anderen, aber nicht das Brett vor dem eigenen Kopf sehen" hart ins Gericht.

Nach ihren Ausführungen, die eine geraume Zeit in Anspruch nahmen, herrschte allerorten betretenes Schweigen. Bei den Vorsitzenden und Mitgliedern der anderen Vereine, weil sie sich betroffen fühlten, und - vielleicht, ich weiß es nicht - bei uns, weil wir es, außer von Herrn Börsch, nicht gewohnt waren, daß man uns ernst nahm.

Es wurde vereinbart, daß man sich "mal mit uns zusammen setzen würde, um über alles zu reden". Herr Pastor Müller und Herr Dr. Woelk haben das auch mehr oder weniger erfolgreich getan, aber aller Anfang ist halt schwer.

Kurze Zeit nach der beschriebenen Sitzung kam ich mit Frau Dr. Deingruber ins Gespräch, teils um mich zu bedanken, denn dazu war ich vom Leitungsteam beauftragt worden, teils um auf ihr Angebot zurückzukommen, das sie am Schluß ihrer Ausführungen gemacht hatte: Wenn wir Hilfe bräuchten, sollten wir sie ansprechen. Das tat ich dann auch. Am Ende unserer Unterhaltung sagte sie zu mir: "Wenn sie wollen, dann kann ich ja einen Bekannten anrufen, der hat in Deutz die Jugendarbeit gemacht, der kann ihnen sicher ein paar nützliche Tips geben."

Gesagt, getan. Zwei Tage später hatte ich Herrn Mainz, wie ich ihn damals noch nannte, an der Strippe und bat ihn, ob er nicht einmal unverbindlich bei uns vorbei schauen könne. Zu unserer großen Freude sagte er zu.

Beim nächsten Treffen des Leitungsteams, zu dieser Zeit noch am Dienstag im Keller unter der Bücherei, hörte er sich das ganze Spiel an. Seine erste Bemerkung nach dem Treffen war: "Ziemlich chaotisch, läuft aber trotzdem ganz gut."

Eine in meinen Ohren fast vernichtende Kritik, da wir doch so stolz auf unsere Organisationsart waren. "Zu groß, zu umständlich und keine Aufgabenteilung." Das war eine herbe Kritik, aber wir haben sie geschluckt. Ich bat ihn dann doch zu unserem Elternnachmittag zu kommen, um alle, Eltern, Kinder und die restlichen Gruppenleiter kennenzulernen. Ich tat dies vielleicht schon mit dem Hintergedanken, ihn fester an uns zu binden.

Nach und nach besuchten wir uns häufiger; einige Monate später kam es zu dem eingangs geschilderten Vorgang.

Von da an zeigte uns Kurt, wo es lang ging. Von seinen Verbindungen konnten wir nur träumen. Auf einmal wurden wir von den älteren Mitgliedern der Pfarre akzeptiert. Lag das nur daran, daß Kurt älter war? Lag es an seinem Bart? Oder lag es an seinem Auftreten.

Wie auch immer, wir waren froh, daß er da war und nach einer gewissen Zeit - genauer nach dem Zeltlager in Rohr 1972 - den sogenannten "harten Kern" einführte. Der "harte Kern" traf sich bei Kurt und Lilo, seiner Frau, denn sie waren nach Zündorf gezogen und fühlten sich, glaube ich, hier bald heimisch. In diesem "Gremium" wurde das besprochen, was dann an den Dienstagen in dem großen Kreis noch einmal durchgekauft und unter allgemeinem Beifall beschlossen wurde. Das von Herrn Dr. Woelk als Gammellager bezeichnete Lager in Rohr war trotz aller Kritik ein voller Erfolg. Um weiterhin von "gutem Willen" unabhängig zu sein und unabhängiger zu werden, gründeten wir am 31. Mai 1974 die PJG in ihrer jetzigen Form.

Aus heutiger Sicht kann man vielleicht sagen, daß einerseits unser damaliger "Führungsstil", den wir gar nicht als Führungsstil bezeichnen wollten, wirklich etwas chaotisch war. Auf der anderen Seite muß jedoch festgestellt werden, daß ohne diesen Führungsstil bestimmt nicht die PJG entstanden wäre, die Jugendarbeit in dieser freien Form innerhalb der Pfarre und von der Pfarre akzeptiert, ja mitgetragen, durchführen kann. Das mit der Zeit Meinungsverschiedenheiten zwischen Kurt und dem Leitungsteam über gerade das Thema Führungsstil auftraten, war selbstverständlich und der Lauf der Dinge.

Freundschaften zwischen den Leitungsteammitgliedern der "ersten Generation" bestehen heute noch. Einige haben zur Heirat geführt und Kurt mußte manche Wette einlösen, weil er nicht glauben wollte, daß das Ja-Wort gegeben wurde. Man erinnert sich oft an das bärtige Blumenmädchen in dem weißen Kleidchen mit den stämmigen Beinen.

Frau Dr. Deingruber, die wir nach kurzer Zeit leider aus den Augen verloren haben, wäre meiner Meinung nach sehr froh und sie kann auch sehr stolz darauf sein, daß sie der eigentliche Auslöser dafür war, daß es die PJG gibt. Ihr soll an dieser Stelle nochmals unser herzlicher Dank ausgesprochen werden.

DIE PJG

Die PJG ist,
wie wir wissen,
doch ein toller Leckerbissen.
Feste feiern, malen, lesen,
alles Gute für unser Wesen.
Auch basteln und lachen wir sehr gern,
als ob wir große Leute wär'n.
PJG ist doch Spitze,
mit viel Spaß und toller Witze.

(von Claudia Rees, Knallfrosch)



Rätsel

Jedes Jahr im Frühling kündigt sich das Zeltlager durch einen Lageranzeiger an. Im Lageranzeiger werden erste Informationen über den Ort des Lagers und den Preis gegeben. Man erhält eine Anmeldung, ein Gesundheitszeugnis, eine Schwimmerlaubnis und eine Merkliste für das Kofferpacken.

Um diesen formellen, nüchternen Dingen einen attraktiven Rahmen zu geben, hat man sich immer mehr bemüht, durch das Titelbild die Vorfreude auf das Lager zu wecken.

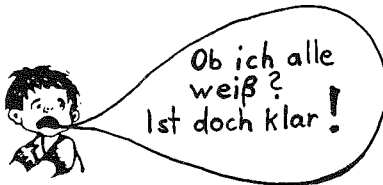
Fünf Beispiele von Titelbildern sind irgendwo auf den folgenden Seiten abgebildet.

Auf dem Titelbild von 1981 sind die 11 Gruppen durch ihre Gruppenzeichen dargestellt.

1983 wurden diese Zeichen wiederverwendet, nur sind noch 7 neue Gruppen hinzugekommen.

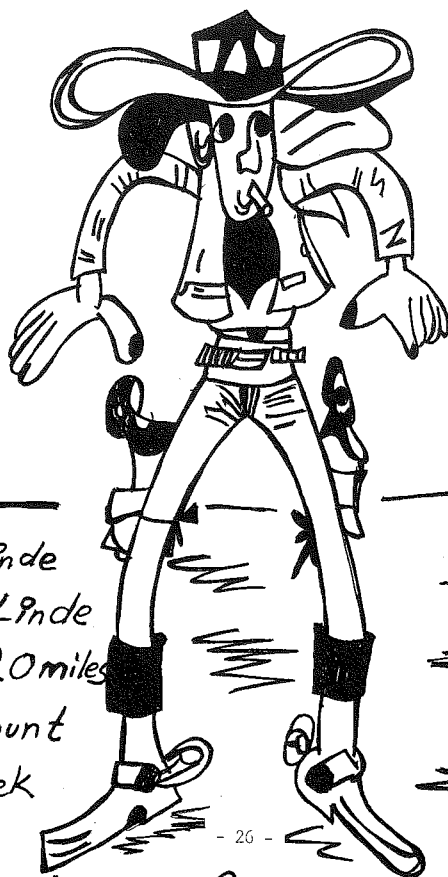
Wer findet alle Zeichen und kann die 18 Gruppennamen aufschreiben?

.....	
.....	
.....	
.....	
.....	
.....	
.....	
.....	
.....	



110 \$

Kostet die Reise nach Linde



Joe Tex Linde
wohnt in Linde
Village 20 miles
hinter Mount
Smoothcreek
Wer zieht
mit, ihn zu besuchen?

Red: Brommund



Achtung! DIE P J G - GESCHICHTE

Irene Brommund

Für alte PJG-Hasen fängt ihre Geschichte mit dem Jahr 1973 an, denn in diesem Jahr starteten wir unser erstes selbständiges Zeltlager.

Die Zeltplatzsuche war damals wie heute sehr schwierig. Wie das Titelblatt des Lageranzeigers zeigt, wollten wir uns zuerst in Linde im Bergischen Land niederlassen. In Anlehnung an die Tradition sollten die Mädchen im Linder Pfarrheim untergebracht werden, die Jungen würden in der Nähe zelten. Doch diese Möglichkeit zerschlug sich. Was tun??? Glücklicherweise hatte Kurt einen Zeltplatz in Gerolstein in der Eifel in petto, den wir am Spätnachmittag erreichten.

Diese Suchfahrt dauerte insgesamt zwölf Stunden. Die Strapazen haben sich gelohnt, wir hatten einen wunderschönen Zeltplatz oberhalb von Gerolstein mit festinstallierten Waschhäusern und Dobas. Für die Mädchengruppen war allerdings kein Haus in der Nähe, deshalb wagten wir ein Experiment; wie die Jungen sollten auch die Mädchen in Zelten untergebracht werden. Von der Seite des weiblichen Teils hieß es dazu: "Endlich!". Die männlichen Teilnehmer waren eher skeptisch ob des weiblichen Wagemutes. Ihr Kommentar: "Die brauchen doch Stunden zum Schminken." Aber gerade die Herren haben sofort am ersten Tag unseren Kosmetikspiegel beschlagnahmt.

Die vorhandenen Bedenken waren unnötig, ja das Gemeinschaftslager wurde ein so großer Erfolg, daß wir diesen Modus bis heute beibehalten haben.

Für die Statistik:

Termin: 15. 6. bis 5. 7. 73

Preis: 110,00 DM

Teilnehmer: 32.

So erging
es Dreck-
spatzen
in Gerol-
stein



Im Anschluß an das Gerolsteiner Zeltlager startete ein Teil der Gruppenleiter und deren Freunde nach Schweden. Das Unternehmen "Wildgans" landete in Skeppsgården.

Gut erholt nahmen wir den Rest des Jahres in Angriff. Ab Oktober sammelten wir für den Weihnachtsbazar, den wir im Advent veranstalten wollten. Zeitweilig sahen unsere Gruppenräume eher wie Sperrmüll-lagerplätze aus.

Der im Dezember durchgeführte Bazar war der erste von Jugendlichen im Raum Porz organisierte und durchgeführte Bazar, für Zündorf war er der allererste, dem noch viele folgen sollten.



Neben dem Weihnachtsbazar starteten wir einen Bannerwettbewerb. Die heutige Gestalt des PJG-Banners entstand anlässlich dieser Ausschreibung.

Unser Förderverein, den wir 1973 gründeten, hatte leider nur wenige Mitglieder. Der mittlerweile verstorbene Pastor Pörtener fand sich jahrelang bereit, unsere Arbeit finanziell zu unterstützen.

Trotzdem konnten wir uns ein Transportfahrzeug anschaffen. Unser gebrauchter VW-Bus tat uns lang gute Dienste, nachdem wir aufgrund eines Motorbrandes die Maschine erneuert hatten.



Das nächste Jahr brachte uns die Chance, den Sprung über den Weißwurstäquator zu wagen. Wir veranstalteten ein großes Zeltlager in Nittenau am Regen in der Nähe von Regensburg.



Nomen est omen, denn wir mußten das Zeltlager nach zwei Wochen wegen schlechten, regnerischen Wetters abbrechen. Im Lageranzeiger finden sich folgende Gruppen und Gruppenleiter: die Pichelsteiner unter Leitung von Bernd Mainz; die Geyer mit Mike Welschenbach; Heri Welschenbach leitete die Asterixe und Freddy Janscheidt die Wikinger; Werner Brommund hatte die Leitung der "Fremdengruppe"; die Frösche mit Lilo Mainz; die Glühwürmchen unter Leitung von Ursula Schallenberg; die Känguruhs mit Irene Brommund und die Eichhörnchen mit Birgitta Mainz. Zu den Gruppenleitern gesellten sich als Helfer: Wolfgang Brommund, Erich Haas, Hannes Scheidt, Nic St. Martin, als "Küchenfeen" Margret Haas, Hannelore Maass und Elvi Ozaneaux und als Lagerleitung Kurt Mainz.

Für die Statistik:

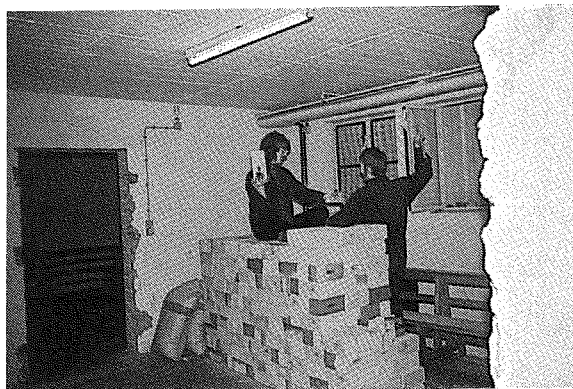
Termin: 27. 7. bis 23. 8. 74

Preis: 160,00 DM

Teilnehmerzahl: 80

Das schlechte Wetter hatte viel dazu beigetragen, daß die Stimmung insgesamt sehr gereizt war. Aus den Fehlern, die wir machten, haben wir gelernt. Für einige war die Konsequenz der Rückzug aus der Jugendarbeit, andere beschlossen die Gestaltung, gerade des Zeltlagers, entschiedener mit zu beeinflussen.

Wieder zu Hause setzte sich das Leitungsteam für den Umbau des Tischtennisraumes ein. In Eigenleistung zogen wir im Keller des neuen Pfarrheimes eine Mauer ein und erhielten so einen weiteren Gruppenraum.



Das Vereinsjahr 75 verlief zwar ohne Zeltlager, denn wir hatten die Katastrophe des Vorjahres noch nicht verdaut, aber dafür verstärkten wir die Aktivitäten in der Heimat. Eine Fahrradrallye, eine Schnitzeljagd rund um Zündorf und das Ostereiersuchen auf der Groov sind Beispiele hierfür.

Zum ersten Mal veranstaltete der Pfarrgemeinderat in diesem Jahr das Pfarrfest. Das Leitungsteam der PJG übernahm die Organisation und den Aufbau des gesamten Festes, sowie den Betrieb des Getränkestandes. Unsere Aufgaben haben sich seither verändert, aber wir beteiligen uns weiterhin lebhaft am Pfarrfest.

Die Gruppenstunden wurden neben all dieser Arbeit regelmäßig weitergeführt. Was alles in der Gruppenstunde gemacht werden kann, zeigt der Bericht einer Gruppenleiterin:

Ideenbox einer Gruppenleiterin

DAS MACHEN WIR IN DER GRUPPENSTUNDE: Radtouren, Kerzen gießen, Schneeballschlachten, Blumen pressen, in die Jugendherberge fahren, Püppchen stricken, Bändchen knoten, Salzteigbasteleien, Schnitzeljagd, Stadtrallye, Schrank anmalen, Geburtstag feiern, Emaillieren, Linolschnitt, Kostüme basteln, Bilderrahmen herstellen, Berufen, Adventskalender basteln, Steinmännchen basteln, Collagen kleben, Sketche spielen, Picknick veranstalten, Schneemann bauen, Gummitwist springen, Knotenmutter-hilf-uns spielen, Ostereier bemalen, Paketskordelbasteleien, Gipsbilder herstellen und bemalen, Körnerbilder kleben, Wer-hat-Angst-vorm-schwarzen-Mann spielen, Spazieren gehen, in den Zoo fahren, Schwimmen gehen, Schlittschuhlaufen, Papierkorb basteln, Verstecken spielen, Witze erzählen, Geschichten vorlesen, Lieder singen und erfinden, tanzen, Blätterbilder basteln, auf den Spielplatz gehen, auf den Weihnachtsmarkt gehen, große Kreidebilder auf die Straße malen, Puppen-verkaufen spielen, Sandburgen bauen, Pfeifenputzerbrillen basteln, ins Zeltlager fahren, Flüsterpost spielen, Seilchen springen, ins Kino fahren, Drachen basteln, Eis essen gehen, Plätzchen backen, Streiche erfinden, Plumpssack

spielen, mit Ton modellieren, Ich-seh-was-was-du-nicht-siehst, Makraméarbeiten herstellen, erzählen, Gruppenleiter ärgern, Fangen spielen, batiken, Geisterbahn für Karneval ausdenken und durchführen, stricken, Volleyball spielen, Freßpartys veranstalten, Sterne basteln, verkleiden, Opa-plätschert-lustig-in-der-Badewanne spielen, Zeitung lesen, Schatzsuche spielen, Postkarten gestalten, in die Kindermesse gehen, nach Porz fahren, Laternen basteln und im Martinszug mitgehen, Marionetten und Kasperlepuppen basteln, Sparschweine basteln, Fensterbilder basteln, Blindkuh spielen, Masken basteln, für Mutter- und Vatertag Geschenke ausdenken und dann basteln, Katz-und-Maus spielen, auf die Kirmes gehen, Minigolf spielen, Doppelkopf spielen, Onkel-Eduard spielen, aus Silberdraht Ohrringe basteln, Pantomime erraten, Haut-den-Lukas für Karneval basteln, Glasmalerei, diskutieren, Nudelbilder machen, in die Kindersitzung gehen, uns schminken, Laubsägearbeiten, Rätsel lösen, Teekesselchen spielen, Modenschau für die Weihnachtsfeier vorbereiten, Ein-zwei-drei-vier-Ochsenberger spielen, Filethäkelei, Wahrheit-oder-Pflicht spielen, Duftkissen herstellen, Blumentöpfe anmalen oder bekleben, Utensilios basteln, Tretboot fahren, Fußballspielen, und vieles, vieles mehr.....

Heiße Tips

Vieles kann man auch alleine zuhause spielen und basteln - oder ladet Euch einfach ein paar Freunde dazu ein.

Eure Moni

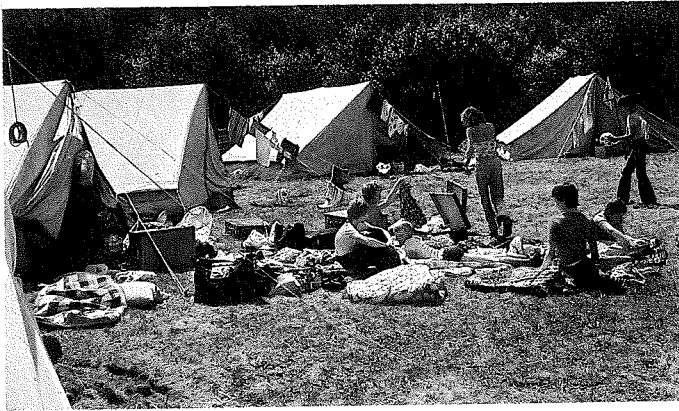
Für einen Teil der Gruppenleiter fand der Urlaub in Schweden statt. Das Unternehmen "Wildgans II" führte sie nach Skeppsgården und Gårdserum.

Dieser gemeinsame Urlaub trug viel dazu bei, daß wir den Mut fanden, erneut ein Zeltlager in Angriff zu nehmen.

LAGERANZEIGER



Es zog uns wieder in die Eifel. Michelbach liegt in der Nähe von Gerolstein, wir erinnerten uns an das leckere Eis in der Eisdiele "Italia" und griffen sofort zu, als uns der Platz angeboten wurde. Die jüngeren Gruppen sollten dieses Eis kosten.



Unsere neue Küchenfee Frau Bachem sorgte zusammen mit Lilo Mainz für das leibliche Wohl. Es hat ihr so gut gefallen, daß sie uns seit diesem Jahr treu blieb.

Es entstanden auch die ersten "Schimpflieder" auf andere Gruppen, wie die folgenden Texte zeigen:

EIN GROSSER DUMMVOGEL

Ein großer Dummvogel,
der fiel aus dem Nest.
Sein Gehirn, das blieb oben,
das gab ihm den Rest.

Er macht sich auf Suche,
doch niemand hilft ihm.
Und so hat der Dummvogel
bis heute einen Spleen.

WIKINGER AUFSTAND

Wikinger Aufstand ist im Lager,
Schüsse hallen durch die Nacht,
auf der Wiese vor dem Banner
werden Geyer umgebracht.

Prima Bünnewasser,
prima Bünnewasser,
prima hejo hejo ho.

Prima Bünnewasser,
prima Bünnewasser,
prima hejo hejo ho



Für die Statistik:

Termin: 16. 7. bis 4. 8. 76

Preis: 250,00 DM

Teilnehmerzahl: 59

Und wieder zog es einen Teil der Gruppenleiter nach Gärdserum, dort kam ihnen wohl auch die Idee, einen Tanzkurs zu organisieren, oder entstand sie bei einer Feier, bei der unser Unvermögen in dieser Beziehung schmerzlich deutlich wurde? Wie auch immer, wir führten mehrere Tanzkurse für Jugendliche und Erwachsene durch, die großen Zuspruch fanden.

Ein weiterer interessanter Programmpunkt war eine Bildersuch- und Orientierungsfahrt, deren Ziel Rohr in der Eifel war. Für die Teilnehmer war diese Fahrt mit einigen Problemen verbunden, waren doch die berühmten Brückenpfeiler in Remagen in der Zeit zwischen Organisation und Durchführung der Fahrt gesprengt worden. Trotzdem kamen alle am Ziel an.

Neue Gruppenleiter beleben das Bild. Im Zeltlager 1977 in Lützelau bei Hachenburg im Westerwald sahen wir zum erstenmal eine in Klopapier eingewickelte, lange Mumie, die über den Platz schritt. Für solche Späße war Anton Kampf immer zu haben.



Die deutsche Rechtschreibung wurde den Kindern in bisher unbekannter Form vorgeführt. Dafür sorgte der Bauer "Zipzehn".

Für die Eltern hatten wir ebenfalls eine Neuerung parat. Sie brachten ihre Kinder mit dem Auto zum Lagerplatz und holten sie dort auch wieder ab. So hatten Eltern und vor allem die Kinder das Vergnügen, gemeinsam am letzten Tag an der Lagerolympiade teilzunehmen.

Für die Statistik:

Termin: 9. 7. bis 24. 7. 77

Preis: 190,00 DM

Teilnehmerzahl: 63

Nach dem geglückten Verlauf des Zeltlagers fuhren einige Leiter, jetzt schon zum vierten Mal, nach Schweden, da sie die Gegend dort wie ein Land der Phantasie inspierte.

Die Kinder erlebten dies in einer anderen Form, sie fuhren einen Tag in das Phantasialand nach Brühl.

Unsere guten Erfahrungen mit Rallyes ließ uns eine weitere Such- und Orientierungsfahrt veranstalten. Aber nicht nur den Autofahrern, auch den Fußgängern unter uns boten wir eine Rallye an. Die Suchwanderung führte sie durch das nahegelegene Siebengebirge, ein Stück erlebte Heimat.

Zu unserer Heimat gehört zwangsläufig auch die fünfte Jahreszeit: der Karneval. Zu Beginn des Jahres 1978 hieß es :
"Pänz in de Bütt, die erste Kinderkarnevals-sitzung der ZündorferJugend!" Kinder redeten und spielten mitviel Erfolg für Kinder. Diese Sitzungen wurden regelmäßiger Bestandteil unseres Jahresprogrammes.



Et fussisch Elsbeth

Zu unserem Programm zählte 1978 auch die Hilfe bei der Renovierung des Hauses Maria-Katharina, das die Pfarreien Zündorf und Niehl gemeinsam gekauft hatten. So manches Wochenende wurde in Ehrenhausen verbracht, um die alte Schule innen und außen bewohnbar zu machen. Heute zeigt sich, daß sich diese Arbeit gelohnt hat, denn viele Gruppenfahrten und Leiterschulungen fanden dort statt.

Das große Problem des Jahres war, wie schon so oft, die Lagerplatzsuche. Nach langer Forschungsarbeit fanden wir kurz vor Toresschluß endlich einen Platz in Altkültz im Hunsrück. Den meisten wird der Name nicht viel sagen, aber bei dem Spitznamen "Matschlager" fällt zumindest den Betroffenen sofort das hier angesprochene Ereignis ein. Der Wettergott zwang uns, wie 1974 in Nittenau, das Zeltlager vorzeitig abzubauen. Die Leiter konnten es nicht mehr verantworten, die Kinder in feuchter Kleidung, mit Husten und sehr verdreht über einen verschlammten Platz von Pfütze zu Pfütze springen zu sehen.



Kaum war der Entschluß gefaßt, wieder nach Hause zu fahren, da erschien die Sonne wieder, die Temperaturen stiegen. Aufregung brach aus, die Kinder demonstrierten, sie wollten nicht fort. Doch der Busunternehmer stand am Eingang des Platzes, es gab kein Zurück.

Für die Statistik:

Termin: 1. 7. bis 15. 7. 78

Preis: 200,00 DM

Teilnehmerzahl: 56

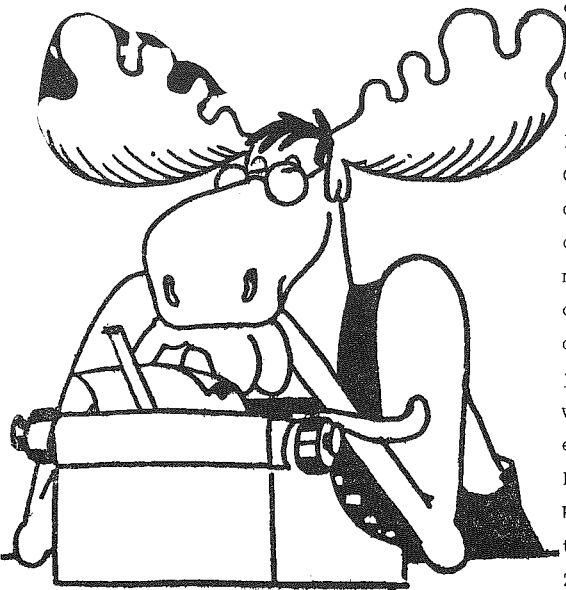
Wir haben uns im Leitungsteam später noch oft über das Thema Abbruch des Zeltlagers unterhalten, aber auch demokratische Entscheidungen können das Wetter nicht beeinflussen.

Die Gruppenleiter hatten da mit dem Wetter mehr Glück. In Norden an der Nordsee haben sich einige einen schmerzhaften Sonnenbrand zugezogen.

Trotz des nassen Lagers wuchs und gedieh der Verein immer besser, die Gruppenleiter verbrachten viel Zeit für und mit den Kindern. Wir haben es für das Jahr 1978 einmal ausgerechnet. Im Durchschnitt hat jeder ca. 12 Stunden pro Woche von seiner Freizeit geopfert, wobei natürlich auch die Zeltlager mitgezählt werden müssen.

Das Jahr 1979 hatte für uns einen einzigen Höhepunkt. Wir führten unser Zeltlager in Schweden durch.

Bereits im Vorjahr begann die Organisation, etwa das Bestellen der Fährplätze, Verhandlungen mit dem Busunternehmer, und die Anmeldungen wurden jetzt schon durchgeführt. Die Jutesäcke für das Stroh nähten wir im Mai; jeder, der das einmal gemacht hat, weiß, wie sehr Jute staubt. Die erste Besuchsfahrt fand im Frühling 79 statt, während die Kinder in Zündorf bereits intensiv für diesen Urlaub sparten. Zu diesem Zweck hatten wir einen



Sparschrank, wie er auch in Kneipen hängt, angeschafft.

Die Aufregung steigerte sich von Tag zu Tag, bis es am 15.7.79 endlich losging. Die Sorgen, die wir uns gemacht hatten, etwa wegen Heimweh, erwiesen sich als völlig unnötig. Das Zeltlager hat den Kindern Spaß gemacht.

Dazu hat nicht zuletzt auch unsere neue Programmgestaltung beigetragen. Die Leiter machten Angebote, unter denen die Kinder auswählen konnten. Damit erzielten wir eine erhebliche Ausweitung der Anregungen, denn die Gruppenleiter mußten nicht mehr nur die Interessen eines Teils der Teilnehmer, nämlich ihrer Gruppe, berücksichtigen, sondern sie konnten auch die Forderungen von Minderheiten in ihre Planung aufnehmen. Gleichzeitig wurde so aus den vielen Gruppen eine Gemeinschaft, die sich gegenseitig kannte. Vieles wurde füreinander getan, so pflückten alle gemeinsam Blaubeeren, die unsere Küchenfeen zu herrlichen Blaubeerkuchen verarbeiteten.



Sowohl die Gruppen wie die Gruppenleiter waren so sehr von dieser Durchführungsart des Zeltlagers begeistert, daß wir diese Form bis heute beibehalten haben.

Einen Teil der guten Stimmung dieses Lagers spiegelt sich in den Liedertexten wieder:



REVOLUTION (Schweden 79)

We`re making revolution, stellen alles auf den Kopf,
we`re making revolution, stellen alles auf den Kopf,
we`re making revolution, stellen alles auf den Kopf,
when the great revolution comes.
Glory, glory halleluja, when the great revolution comes.

- Wir tunken unser Kurtchen in den eisekalten See,...
- Wir setzen die Lilo in die Waldbeersträucher rein,...
- Irene dieser Mümmel sägt die Bäume dauernd ab,...
- Die Nulldiät von Anton läßt ihn ausseh`n wie ein Strich,...
- Miky dieser Waschbär hat schon Schwimmhäut an den Zeh`n,...
- Helga hat die Löckchen von ganz seltener Natur,...
- Wir stecken unsern Dieter in ne Ritterrüstung rein,....
- Wir schaffen der Frau Bachem eine Spülmaschine an,...
- Wir kaufen dem Erich ein ganz dickes Portemonnaie,...
- Wir kaufen der Gaby ne elektrische Gitarre,...
- Wir setzten die Annette in den Kochtopf hinein,...
- Wir wiegen die Gaby Borgel in den allerschönsten Traum,...
- Wir machen dem Hannes einen Garten um sein Zelt,...
- Wir schaffen dem Nicko einen Rasenmäher an,...
- Snoopies gibt es nur in kleinen Mengen auf dem Platz,...
- Bugs Bunnys haben`s schwer, die essen garnichts mehr,...
- Die Wikinger, die sind die schönsten Playboys hier am Platz,...
- Die Eichhörnchen sind nicht dumm, die schwirren um die Playboys rum,...
- Der Priebe, ja der ist der schönste Playboy hier,...

Die Bevölkerung von Åtvidaberg hat uns mit offenen Armen empfangen, sogar die Presse erschien auf dem Platz und interviewte Leiter und Kinder. Soviel Aufmerksamkeit waren wir nicht gewohnt, deshalb wirken die Bilder wohl auch sehr gestellt.

Für die Statistik:

Termin: 15. 7. bis 5. 8. 79

Preis: 500,00 DM

Teilnehmerzahl: 66

Lördagen, den 21.7.79



Här en del av de 66 ungdomarna framför rader av tält som de bor i till den 5 augusti då de bryter upp för hemresa. Tv. på bilden står ledaren Kurt Mainz.

Tyska ungdomar trivs på läger vid Örnbadet

På campingplatsen vid Örnbadet i Åtvidaberg vistas just nu 66 tyska ungdomar med ledare från Haupstrade, Köln. De kom hit den 16 juli och stannar till den 5 augusti. Det är ungdomar från Pfarr-Jugend-Gemeinschaft, ett ekumeniskt ungdomsforum, som inte gästar Åtvidabergs kommun för första gången men väl Örnbadet. De var i Skeppsgården 1973 och har sedan fortsatt varje år men då bott i Gärdserums vandrarhem. Och nu har lägerchefen Hans Scheidt flyttat till Örns campingplats med sina ungdomar

eftersom vandrarhemmet i Gärdserum blivit för trångt.

Och här stortrivs de alla trots kylig luft och kallt badvatten. Att de trivs i Åtvidabergsbygderna ger de enhälligt besked om. Det visar också det förhållandet att deltagarantalet har ökat varje år från ett 20-tal första gången till 66 nu.

Här är de för att de älskar naturen och Sverige, "Europas Kanada", som ledaren kallar det. Och intresset ökar varje år får vi veta.

Genom kontakter med kommunen och fritidsnämnden har

de fått tag i den här platsen och trivs utmärkt.

Varje år skall de ha läger i Åtvidaberg tre veckor. Syftet är i första hand att ungdomen skall lära sig att umgås med varandra och naturen samt att få inblick i vår kultur.

Intresset är enormt stort för Sverigelägret får vi veta liksom att det kostar 50.000 kronor och att deltagarna får betala 1.000 kronor var. Man har också kontakt här med katolska församlingen i Linköping, S:t Nicolai församling.

Im Anschluß an das Zeltlager traten im personellen Bereich große Veränderungen ein, denn Kurt Mainz legte die Arbeit nieder. Nachdem der erste Schock überwunden war, nahmen wir die Sache selbst in die Hand und rechneten als erstes das Zeltlager ab. Wir konnten jedem Teilnehmer 80,- DM zurückzahlen, was wir anläßlich des Dianachmittages auch sehr gerne taten.

Da uns Kurt die bei ihm gelagerten Unterlagen zurückgab, mußten wir uns ein neues Büro einrichten. Die Abstellkammer im alten Pfarrheim bot sich dafür direkt an, und so haben wir in Eigenleistung einen weiteren Raum erhalten.

Zu den Neuerungen zählten in diesem Jahr auch der von Gaby Hartmann und Irene Brommund geleitete Gitarrenkurs, sowie die Film-AG, beides schief leider aufgrund niedriger Teilnehmerzahlen bald wieder ein. Ein voller Erfolg war dagegen die Diskothek "Zum grünen Elch", die noch einmal die Erinnerungen an das Zeltlager in Schweden weckte. Die Weihnachtsfeier rundete das Jahr ab.

Das neue Jahr brachte uns viel interessantes. Als erstes stellte sich Zuwachs ein. Aus der ältesten Mädchengruppe kamen einige neue Gruppenleiterinnen, von denen Bettina Bachem, heute Apel, am 8. Januar 1980 die Gruppe Knallfrösche eröffnete. Diese Gruppe stellt sich jetzt selbst vor:



Wir laden alle alten und neuen Mitglieder der PJG sowie die Eltern und Freunde ganz herzlich ein, mit uns gemeinsam die beiden Tage zu feiern, zu spielen, zu singen oder über alte Zeiten zu klönen. Vor allen Dingen möchten wir aber auch einmal mit unserem Schaulager ein kleines Stück Zeltplatz und Lageratmosphäre in unseren Heimatort bringen und einen Teil unserer Arbeit zeigen, die sonst hunderte Kilometer entfernt in Bayern, in Schweden, in der Eifel oder im Münsterland stattfindet.

Die Eltern dürfen dann ungestört untersuchen, worauf ihre Kinder 14 Tage im Zelt schlafen und sogar gegen Topfgucken oder einen Blick in den Kühlschrank wird dann keiner etwas haben.

Manch einer wird bestimmt auch an selbsterlebte Stunden im Zeltlager erinnert werden, Er wird sicher genügend Gelegenheiten finden, sich mit alten Freunden und früheren Zeltgenossen darüber auszulassen.

Wir freuen uns auf das Fest mit Euch und mit Ihnen.

Bis bald auf dem Lagerplatz

Das Leitungsteam

PROGRAMM FÜR DAS SCHAULAGER

am 26./ 27.5.1984 anlässlich des 10-jährigen Bestehens der PJG e.V.

Das Schaulager findet auf der großen Wiese neben der Grillstelle an der Groov statt.

Samstag, den 26.5.1984

- | | |
|-----------------|---|
| 14.00 Uhr | Wortgottesdienst auf dem Lagerplatz
anschließend: Hissen des Banners und Begrüßung |
| 15.00-18.00 Uhr | Die Super-Lagerolympiade
mit vielen Spielen, bei denen auch "alte"
Lagerhasen noch einmal ihr Können be-
weisen dürfen (z.B. Rucksack packen, Schlaf-
sack zusammenrollen und vieles mehr). |
| ab 16.00 Uhr | Kaffee und Kuchen
für alle Spielmüden und Eltern.
Für die Nicht-Kaffeetrinker ist eine
Milchbar geöffnet. |
| 17.00 Uhr | Luftballonwettbewerb |
| 18.00 Uhr | Grillwürstchen und Ausschank von Kölsch und
anderen Getränken |
| 19.00 Uhr | Lagerfeuer mit Lagerliedern und Sketchen |

Sonntag, den 27.5.1984

- | | |
|-----------------|---|
| 10.00-11.30 Uhr | Fußballspiel: Ehemalige PJG-Mitglieder gegen
aktive Mitglieder |
| danach | Gemeinsamer Frühschoppen mit Erbsensuppe |



Aussprüche während einer lustigen Gruppenstunde

Thema: Reibekuchen backen

- Neun Knallfrösche beim Reibekuchenbacken fast erstickt
- Mann schrie um Hilfe, da er nur noch Reibekuchen "duft" roch, als er die Wohnung betrat
- Wohnung nur mit Nebelscheinwerfern zu betreten
- Küchenboden wurde zur Eisfläche
- Reibekuchen wurde neues Mitglied bei den Knallfröschen, nachdem er aus der Pfanne sprang
- Erfindung eines neuen Rasierwassers: "Eau de Reibekuchen"
- Schwester, die gerade anrief, bemerkte nur: "Bei euch ist aber was los!"

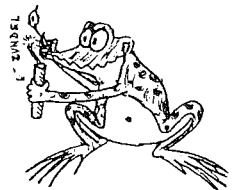
Meint Ihr nicht auch, daß diese Schlagzeilen anderntags im "Express" hätten stehen können?

Auf jeden Fall haben wir irrsinnig viel Spaß gehabt und möchten das Thema wärmstens weiterempfehlen.

Ach, übrigens, wenn nachher alle beim Aufräumen anfassen, sind auch Eisfläche und das restliche Chaos schnell wieder beseitigt.

Also, viel Spaß beim Nachahmen.

Eure Knallfrösche



Einen Tag später, am 9. Januar 1980, wurde die Gruppe der Germanen ins Leben gerufen, die Dieter Apel auch über seine Bundeswehrzeit hinweg leitete.

Manchmal gibt es für die Gruppenleiter eine Aufmerksamkeit aus den Gruppen. So wurden wir im Februar 1980 von der Gruppe Eichhörnchen zu einem vorzüglichen Abendessen eingeladen, dessen Geschmack mir heute noch das Wasser im Munde zusammenlaufen läßt. Dieses Abendessen sahen wir auch als Trost für den Verkauf der schwarzen Juchten, die uns lange als Waschzelt begleitet hatten.

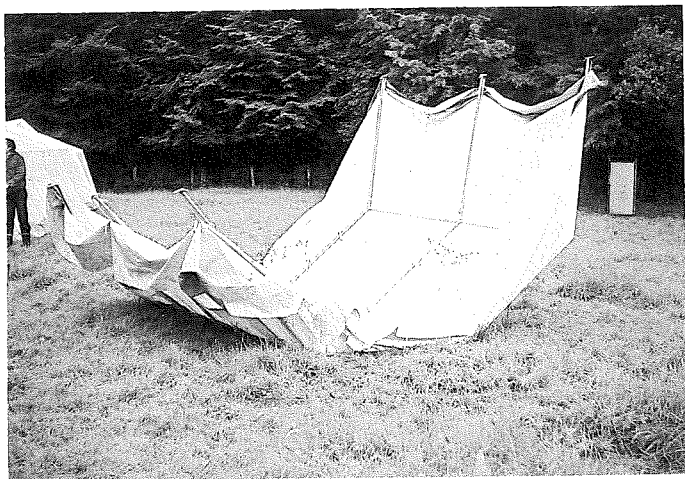
Seit Anfang April war dann die Programmgestaltung des Zeltlagers Mittelpunkt der LT-Sitzungen. Durch die Angebotsstruktur mußten wir viel mehr miteinander kooperieren, als das vorher der Fall war. Die Beziehungen der Gruppenleiter wurden dadurch intensiviert, was aber zur Verbesserung des gesamten Klimas im Zeltlager beitrug.

Unsere Weiterbildung betrieben wir mit einem Rhetorikseminar und einem 16-stündigen Selbstschutz- und Erste-Hilfe-Lehrgang.

Wie in fast jedem Jahr brauchten wir auch diesmal sehr viel Zeit und noch mehr Benzin, um einen geeigneten Lagerplatz zu finden. Nach dem Superplatz von Schweden hatten wir sehr hohe Ansprüche zu befriedigen und wir schämten uns ein bißchen, als wir wieder Michelbach in der Eifel aussuchten.

Während des Vorlagers trat dann die Katastrophe ein:





Wie die Bilder zeigen, stand der Platz zum größten Teil unter Wasser. Noch in der Nacht mußten wir bei Regen und Kälte bereits aufgestellte Zelte ab- und an anderer Stelle wieder aufbauen. Am nächsten Morgen diskutierten wir lange darüber, ob wir den Kindern diese Zustände zumuten sollten. Die knappe Entscheidung lautete "Nein." Ein Absagekommando fuhr schweren Herzens nach Zündorf, um diese traurige Pflicht zu erfüllen.

Doch was geschah dann? Das Wasser der Kyll zog sich in sein Bett zurück, die Sonne lachte uns an (oder aus?), es wurde warm. Das Wetteramt in Essen bestätigte: "Anhaltend schönes Wetter." Erneut wurde diskutiert, abgestimmt, "Die Kinder sollen kommen", lautete diesmal die Entscheidung, die mit einer Stimme Mehrheit gefällt wurde. Das Zeltlager fing mit zwei Tagen Verspätung an, hatte dann für den Rest der Dauer herrlichen Sonnenschein. Seitdem freuen wir uns, wenn es im Vorlager regnet, denn das heißt schönes Wetter im Lager.

Aus dieser guten Lagerlaune heraus gab es wieder literarische Schöpfungen, die eine Gruppe mit viel Witz aufs Korn nahm:

Ein hundredtwei Gespensterchen



Ein hundredtwei Gespensterchen,
Die trafen sich ganz leis`
Und so, daß niemand hören konnt`
Sagt jedes, wie es heißt.

Als bald schon zog die Nacht herauf,
Die Zeit zum Geistern kam
Und hundredtwei Gespensterchen
Fingen mit Geistern an.

Sie schlichen ins Germanenzelt
Und wisperten und schrien
Germanen waren schlimm erschreckt,
Versuchten, schnell zu fliehn.

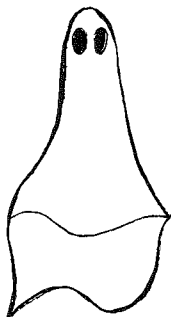
Doch all` zugleich, das ging wohl schwer,
Sie steckten noch im Sack,
Und hüpfen wild im Zelt umher,
Bald waren alle nackt.

Sie traten sich nun nicht hinaus
Und waren sehr verwirrt;
Zuerst erschreckt, von Angst gepackt,
Und nun auch noch geniert.

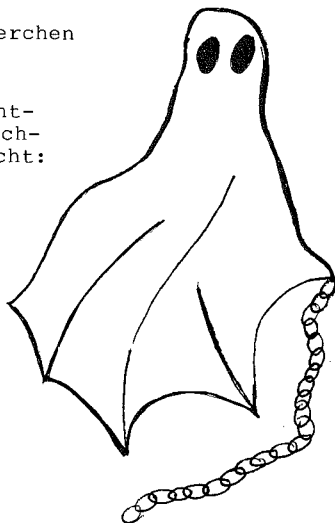
Und hundredtwei Gespensterchen
Die lagen hinterm Strauch,
Dort lachten sie sich krumm und schief
Und hielten sich den Bauch!

Als sie fröhlich zogen fort
Schien Morgenrot ins Land
Und hundredtwei Gespensterchen
gingen Hand in Hand.

Germanen lange nachgedacht-
War mühsam und beschwerlich-
Dann dämmerte es ihnen sacht:
Zeltlager gefährlich!



Die Geyer



Einige Elternpaare folgten unserer Einladung und verbrachten ein Wochenende mit uns und den Kindern. Wir wollten sie die Besonderheiten des Zusammenlebens im Zeltlager, die sie nur durch Erzählungen ihrer Kinder und von den Dianachmittagen her kannten, hautnah spüren lassen. Leider gelang die Integration in das Lagerleben nicht, so daß wir dieses Experiment als gescheitert ansehen und es nicht noch einmal wiederholen wollen.

Für die Statistik:

Termin: 21.7. bis 3.8.80

Preis: 210,00 DM

Teilnehmerzahl: 51

Im November des Jahres wurden wir in Zusammenarbeit mit der Interessengemeinschaft Porzer Jugendverbände im Bezirk 7 (IGJB 7) auch politisch aktiv. Zur Erinnerung an die sog. "Reichskristallnacht" am 9. November 1938 und zur Warnung der nächsten Generationen zeigten wir den Film "Im Namen des Führers", der zu einer Filmreihe gehörte, die eine ganze Woche lang in den katholischen und evangelischen Porzer Jugendeinrichtungen gezeigt wurden.

Nach einem langen, dunklen Winter wurde es endlich wieder Karneval. Unter dem Motto "Mode im Jahr 2000" bereitete die Gruppe Känguruh 1981 eine schöne Karnevalsfeier für die PJG vor. Hier könnt ihr sie im Zeltlager in Hilpoltstein 1982 sehen:



Mit dem Frühling kamen auch die ersten neuen Gruppenleiter, die an der von uns selbst gestalteten Leiterschulung teilnehmen sollten. Ein Punkt dieser Schulung war das Lernen vom Umgang mit Karte und Kompaß. Mike und Klaus gaben sich sehr viel Mühe, uns den Aufbau einer Wanderkarte, das "Einnorden" der Karte und das Handhaben der Marschzahlen zu erklären. Für einen Teil von uns war es vergebene Liebesmüh~, wir haben die gestellte Aufgabe gelöst, indem wir die Bevölkerung nach dem Weg fragten.

Im Gegensatz zu früheren Zeiten kam der Nachwuchs aus den Gruppen heraus, so sind z. B. ein Großteil der Geyer heute Gruppenleiter.



HURRA, WIR LEBEN NOCH!

Entgegen allen Erwartungen und bösen Gerüchten, die besagen, daß die sagenhafte Gruppe "Geyer" aufgelöst sein soll, bestätigen wir, vier mehr oder weniger schlanke Boys aus dem Lager der PJG, daß dies NICHT WAHR ist!!!!!!!

Allen, die trauern, sei noch erwähnt, daß unsere Autogrammkarten noch im Druck sind und in Kürze auf den Markt kommen werden. Für alle, die es nicht abwarten können, befindet sich das Bild unserer sagenhaften Gruppe unter diesem Text. Aber wir wollen Euch nicht nur beweisen, daß wir zur Zeit existieren, sondern daß wir auch schon vor Ewigkeiten da waren.

So zum Beispiel machten die Geyer 1976 eine sagenhafte Tour in die JH Burg an der Wupper, währenddessen aufgrund des Angebotes der JH-Eltern ein riesiges Reiswettessen stattfand. Wie es dem Gewinner zum Schluß erging, brauchen wir wohl kaum zu erläutern.

Auch 1981 fuhren wir wieder in die JH in Burg. Doch diesmal müssen wir ein wenig mehr erzählen. Erst einmal, daß es keine große Schwierigkeit war, mit nur 5 Mann 25 Brötchen plus Auflagen zu vertilgen. Aber viel besser war die Begegnung mit einem Menschen, der von uns "FREAK" getauft wurde. Das war einer, der abends zu uns aufs Zimmer kam, weil in unserem Zimmer noch 3 Betten frei waren. Er kam dann mit ausgeliehener Bettwäsche zu uns, beschwerte sich als erstes darüber, daß die oberen Betten alle belegt waren, und nahm dann wohl mehr oder weniger freiwillig eines der unteren Betten. Dann fing er plötzlich an zu erzählen. So zum Beispiel, daß auf der Schildergasse zu Köln nur auf den grauen und nicht auf den weißen Platten musiziert werden darf. Von solchem und ähnlichem Quatsch durften wir uns noch einiges mehr anhören, bis er dann endlich einschlief. Wir wollen hier Abstand davon nehmen, weiter davon zu erzählen. Am nächsten Morgen putzte er sich die Füße mit dem (ausgeliehenen) Bettuch, am Abend kam er dann mit neuem Bettzeug (wer schläft auch schon gerne in seinem eigenen Mief?), nahm ein anderes Bett und wollte wieder erzählen. Doch diesmal kam er nicht dazu, denn wir waren einfach lauter. Das wärs eigentlich. Sei

nur noch erwähnt, daß der Kürzeste unter uns das längste Bett hatte.

Ebenfalls 1981 war das Zeltlager in Heyroth, in dem das 10-Kleine-Hempelein-Lied von uns gedichtet wurde und zum Sommerhit 81 wurde. Außerdem gingen wir auf Wildschweinkieferjagd. Dieser Kiefer ist heute die große Attraktion in unserem Pfarrheim und kann dort besichtigt werden. EINTRITT FREI!!!!

Der Earl von Lothelfauth (keiner weiß so genau wie das geschrieben wird) wurde geboren. Als letztes sei gesagt, daß in diesem Zeltlager wissenschaftlich entdeckt wurde, daß wenn man leicht abwesend ist, man schon die Lichter an hat.

Zwischenzeitlich wurde bei uns auch einiges gebastelt, jedoch nie zu Ende geführt. Es blieb meistens bei der Beschaffung des Materials. Woran dieses Phänomen gelegen hat, bleibt Gruppengeheimnis!

Inzwischen sind aus den meisten GEYERN ebenfalls Gruppenleiter geworden, so daß wir seltener in das Rampenlicht der Öffentlichkeit treten können. Doch Ihr Neider macht Euch keine Hoffnungen:

!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!WIR LEBEN ALLE WEITER!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

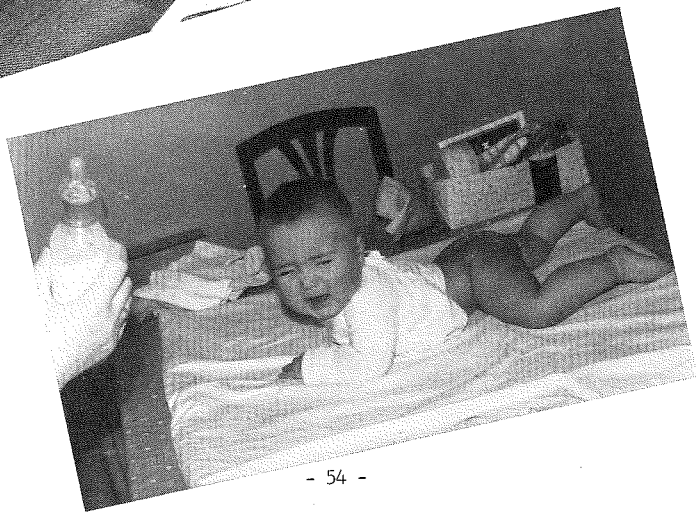
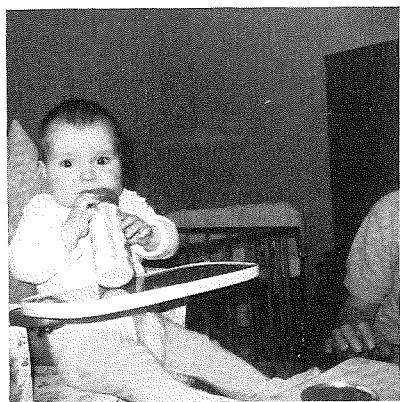
In bester Erinnerung
die vier Verbliebenen:

Ralf Behnemann

Wolfgang Maier

Helmut Helsen

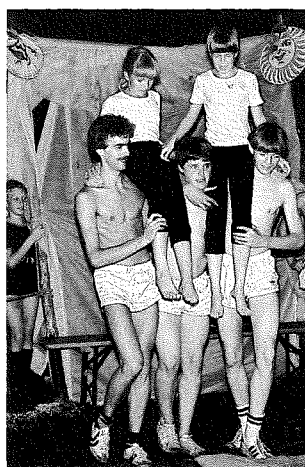
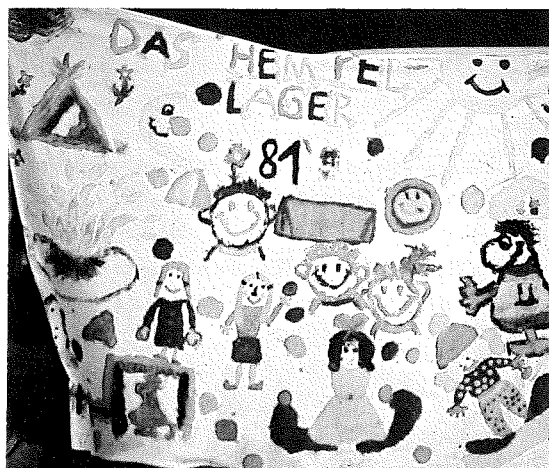
Stefan Beyer

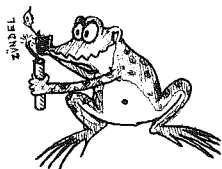


Zur Erweiterung unseres Programmes für die Jugendlichen starteten wir am 9. Mai 1981 die Teestube, die sich seitdem jeden Dienstag im alten Pfarrheim trifft. Bei Tee und manchmal auch Plätzchen oder Kuchen wird über Gott und die Welt, die vor allem aus Schule besteht, gesprochen.

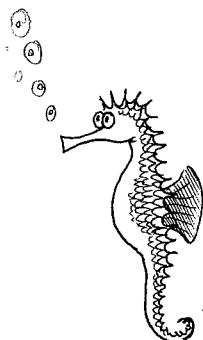
Bevor wir ins Zeltlager starten konnten, mußten natürlich auch die Zelte noch einmal kontrolliert, repariert und imprägniert werden. Das Schlimmste an dieser alljährlichen Aktion ist das Sortieren der Zeltstangen. Obwohl wir uns beim Abbau immer bemühen, die zusammengehörenden Stangen auch gemeinsam zu verstauen, sind sie im nächsten Jahr doch wieder durcheinander. Dieses Problem besteht schon solange wir Zelte besitzen und wird uns wohl auch so lange erhalten bleiben, bis wir alles auf Gerüstbinderzelte umgestellt haben.

Nach der umfangreichen Arbeit hieß es dann:





Wir fahren
1981
nach Heyroth



LAGERLIED - HEMPELLAGER HEYROTH 1981

10 kleine Hemepelein, die hempelten allein.
Der eine ist in den Sumpf gefallen, da waren es nur noch neun.

9 kleine Hemepelein, die hempelten auf Wacht.
Der eine hat sich totgelacht, da waren es nur noch acht.

8 kleine Hemepelein, die gingen mal spazieren.
Der eine, der ist abgetrieben, da waren es nur noch sieben.

7 kleine Hemepelein, die kamen zu einer Hex`.
Der eine wurde fortgehext, da waren es nur noch sechs.

6 kleine Hemepelein, die hempelten auf Strümpf.
Der eine, der ist ausgerutscht, da waren es nur noch fünf.

5 kleine Hemepelein, die tranken mal ein Bier.
Der eine hat zuviel getrunken, da waren es nur noch vier.

4 kleine Hemepelein, die aßen heißen Brei.
Der eine hat zuviel gegessen, da waren es nur noch drei.

3 kleine Hemepelein, die kamen mal vorbei.
Der eine, der ist da geblieben, da waren es nur noch zwei.

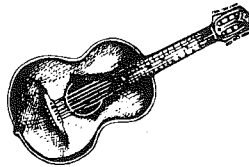
2 kleine Hemepelein, die gründeten einen Verein.
Der eine, der ist ausgetreten, da war der Hempel allein.

1 kleines Hemepelein, das war ja so allein.
Da kamen die anderen neun zurück, da waren es wieder zehn.

(nach dem Lied "Zehn kleine Negerlein") Die Geyer

Dieses Zeltlager hat den Beinamen Hempellager. "Hempeln" ist der Ausdruck für all die Sachen, die man ausgesprochen gerne tut, wie herumalbern, faulenzern, spielen, lesen, Kaffee, Tee, Limo oder Bier trinken oder was einem sonst noch einfällt.

Der schönste Tag war für alle der Zirkustag. Viele verschiedene Zirkusnummern, von der Pantomime über die Clowns bis zur gemischten Raubtiergruppe, wurden an diesem Tag einstudiert. Gegen Abend entstand die Manege, das PJG-eigene Orchester erklang und alle, alle, besonders die Heyrother, kamen. Akrobaten, Zauberkünstler und nicht zu vergessen die Manegenarbeiter erschienen und verschwanden wieder. Den Rahmen bildete das Zirkuslied:



ZIRKUSLIED

Ich möcht` mit einem Zirkus ziehn, mit vielen bunten Wagen,
/: die meine Welt und deine Welt auf ihren Rädern tragen.:/

Ich möcht` der engen Welt entfliehn mit meinen sieben Sachen,
/: sechs Träume und ein Schaukelpferd und Zeit zum Sachen machen.:/

Ich möcht` mit einem Zirkus ziehn, mit Mädchen und mit Knaben,
/: weiß, rot sind sie und gelb und schwarz, so pechschwarz wie die Raben.:/

Ich möcht` mit ihnen Hand in Hand auf einem Traumseil wandern,
/: und ohne abzustürzen, still, aus dieser Welt zur andern.:/

Ich möcht` mit einem Zirkus ziehn, mit vielen bunten Wagen,
/: die meine Welt und deine Welt auf ihren Rädern tragen.:/

Am Schluß der Vorstellung bildeten wir einen großen geschlossenen Kreis, der durch viele brennende Wunderkerzen erhellt wurde. In diesem Moment fühlten wir uns wie eine unzerstörbare Einheit. Der Abschied aus diesem Lager fiel uns allen schwer. Nach solch herrlichen Tagen wollten wir eigentlich gar nicht mehr in den Alltag zurück.

Für die Statistik:

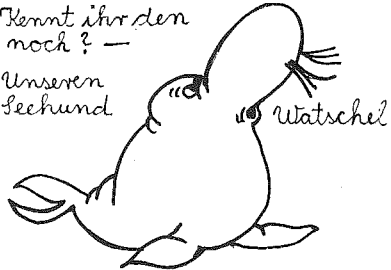
Termin: 25. 7. bis 9. 8. 81

Preis: 300,00 DM

Teilnehmerzahl: 59.

*Kennt ihr den
noch? —*

*Unseren
Seehund*



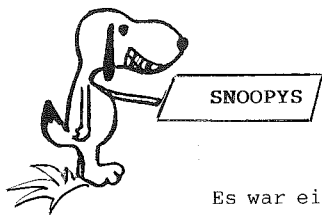
Ein Teil der Stimmung konnte während des Dianachmittages an der Groov zurückgeholt werden, der Rest lebt in der Erinnerung der Teilnehmer weiter.

Doch das Zeltlager ist nicht alles. Auch für die Daheimgebliebenen gab es gemeinschaftliche Stunden, so nach dem Martinszug, als wir uns im Jugendheim bei Kakao und Weckmann aufwärmten und bei der Weihnachtsfeier. Der Nikolaus beehrte uns nach langer Zeit einmal wieder und las aus seinem dicken Buch vor. Wir waren alle brav, so daß er nur Geschenke verteilen mußte.

Die Gruppenleiterschulung zeigt im Jahr 82 ihre Wirkung. Insgesamt 8 neue Jungen- und Mädchengruppen wurden eröffnet. Das Leitungsteam hatte die Schallmauer durchbrochen. Es bestand aus über 20 Personen. Wir fanden, daß eine solch große Gemeinschaft sich ein Zeichen der Zusammengehörigkeit zulegen sollte und beschlossen den Kauf von blauen Sweatshirts mit dem weißen PJG-Aufdruck und dem Rosenkranz, wie er heute oft in Zündorf zu sehen ist. Manche Mutter wird uns wohl verflucht haben, denn die Sweatshirts färbten stark ab. Die Pullover der ersten Generation erkennt man an ihrer verwaschenen blau-grauen Farbe.

Traditionsgemäß gab es im Februar einen Kostümfest, das eine "Reise ins Land der Phantasie" zum Thema hatte. Sogar das LT wagte sich diesmal auf die Bühne. Unsere phantastische "Sportschau" sucht ihresgleichen.

Einige Gruppen erlebten anregende Tage bei ihrer Gruppenfahrt. Hier sind zwei Berichte darüber:



Es war einmal auf einer Gruppenfahrt der Snoopys nach Ehrenhausen, als sich eine seltsame Geschichte ereignete. Diese Fahrt war lange und sorgfältig vorbereitet. Aber es wäre keine richtige Snoopy-Fahrt gewesen, wenn nicht irgendetwas snoopyhaftes geschehen wäre. Nachdem wir endlich von Zündorf abgefahren waren, verging die Fahrt wie im Fluge. Als wir in Ehrenhausen ankamen, waren wir so richtig gut in Stimmung. Wir stürzten aus dem Transit und schnappten unsere Klamotten. Gabi hatte die Tür noch nicht ganz aufgeschlossen, als wir an ihr vorbei ins Haus stürmten, die Treppe hinauf und in die Zimmer. Die Zimmer hatten wir schon vorher unter uns aufgeteilt.

Da wir schon mal in Ehrenhausen waren, kannten wir uns im Haus schon aus. Nachdem wir uns häuslich eingerichtet hatten, wurde erstmal Rat abgehalten. Wir hatten Kuchen mitgebracht und kochten uns Kakao dazu. Als das letzte Stück verputzt war, entschlossen wir uns, eine Schnitzeljagd zu machen. Wir waren viel zu gut aufgelegt, um auf den Weg zu achten. Drei Stunden waren wir durch den Wald gelaufen und hatten kaum mehr den Rückweg gefunden. Schließlich sind wir total fertig an der "Jugendherberge" angekommen. Dann haben wir uns erstmal ausgeruht. Da wir nichts anderes zu Essen hatten, mußten wir notgedrungen das essen, was uns vorgesetzt wurde.

Nachdem die zum Küchendienst angetretene Gruppe fertig war, wurde mal wieder ein großes Palaver abgehalten. Das Ende war, daß drei von uns beleidigt abgezogen waren, wir, der Rest, hatten uns entschieden, eine Geistergeschichte vorzulesen. Und welcher Raum ist besser dafür geeignet, als das Josefsstübchen.

Wir setzten uns alle um einen Tisch herum. Dann wurde das Licht gelöscht und nur eine kleine rötliche Kerze erhellte den jetzt totenstillen Raum. Wir lauschten alle so gespannt der Geistergeschichte, daß man das Gras durch das geöffnete Fenster wachsen hören konnte. Und das im ersten Stock. Nun näherte sich die Geschichte dem lang erwar-

teten Höhepunkt. Mittlerweile saßen wir auch schon alle dicht aneinander gedrängt auf der Bank, damit auch keiner etwas von der Geschichte verpaßte.

Plötzlich klopfte es von außen ans Fenster. Wir starrten uns an und horchten woher das Geräusch kam. Es war wieder verschwunden. Wir lasen die Geschichte weiter. Dann klopfte es wieder, das Fenster bewegte sich. Die Kerze ging aus, wir erschrakten und drängten uns noch enger aneinander. Eine weiße Gestalt schaute durch das Fenster.

Unser Entsetzten war riesig. Angst und Unruhe breitete sich aus. Wir wußten nicht, wie das zu erklären war, eine weiße Gestalt im ersten Stock von außen am Fenster. Das Fenster knallte zu. Jemand stürzte an den Lichtschalter und machte das Licht an. Die noch am Tisch sitzenden Gruppenmitglieder starrten sich fragend an. Dann hörten wir plötzlich von nebenan ein Kichern, wir liefen hin und sahen, wie die drei fehlenden Mitglieder sich den Bauch vor Lachen festhielten.

Nachdem wir uns alle wieder beruhigt hatten, machten wir Spiele und lachten noch viel über den gelungenen Jux. Am nächsten Tag mußten wir dann leider schon wieder nach Hause.

Diana Dreikhausen, Claudia Bast, Barbara Nossem, Iris Eberhard, Bianca Pies, Manuela Arenz, Gabi Borgel



UNSERE ERSTE GRUPPENFAHRT
VOM 5. BIS 7. FEBRUAR 1982



Lang, lang ist's her. Es fuhren einmal sechs Bugs Bunnys in das schöne Ehrenhausen. Sie fuhren über Berg und Tal und die Oberhäsin Irene steuerte sicher das Ziel an. Alle freuten sich auf ein erholsames Wochenende, doch es kam alles ganz anders.

Freitagabend gab es erstmal ein kaltes Buffet, um sich für den Abendspaziergang zu stärken. Dann im Dunkeln auf der Höhe, bei Vollmond, begegneten die Häsinnen einem Polizeiauto, das sie von weitem für einen verirrtten Werwolf hielten. Die freundlichen Helfer sahen vor lauter Bunnys die Oberhäsin nicht mehr und fuhren nach einigen guten Ratschlägen gefrustet weiter. Die Hasendamen ihrerseits eilten nach Hause, legten sich ins Bett und nach langem Hin- und Hergewälze gab es noch ein Mitternachtsessen.

Am Samstag nach der Morgengymnastik (Hasentanz) gingen zwei der Häsinnen auf Brautschau und fanden sogleich ein Opfer: Ein motorisierter Bauernjunge, der mit dem Feuerzeug den Inhalt seines Benzintanks untersuchte (welch geistreicher Einfall). Sie verabredeten sich sogleich mit selbigem, der sie aber leider sitzen ließ.

Am Abend gab es dann aus lauter Enttäuschung statt Omlette saure Gurken mit Dosenmilch und Zucker oder Majonnaise, je nach Belieben.

Nach diesem vorzüglichen Mahl wurden Fotos für das Familienalbum geschossen. Themen: Wieviele Hasen passen auf ein Etagenbett? und: Wie kriegt eine Hasendame am schnellsten einen dicken Bauch? Patentrezept: Jede Menge Jacken. Der Fototermin der Bugs Bunnys hatte ein äußerst schläfriges Ende (Schnarchlicherdings).

Sonntags trat der flexible Hasenclan als Putzkolonne auf. Der Hasenputz machte das Wochenende vollkommen und zum guten Schluß kam

noch der "Wahlhase" Hannes, um die "Häschen" nach Hause zu fahren. Diese freuten sich natürlich wieder auf ihren heimatlichen Bau, werden jedoch diese Gruppenfahrt niemals vergessen. Es bleibt noch als letztes zu sagen: "Auf ein Neues. Ran an die Karotten!!!"



Petra Ledwoch

Vielen Dank an Irene Brommund, Ulrike Freisburger, Andrea Herbertz, Gaby Kary, Petra Michels und Renate Geuer, die bei der Ideensammlung geholfen haben!!!!!!

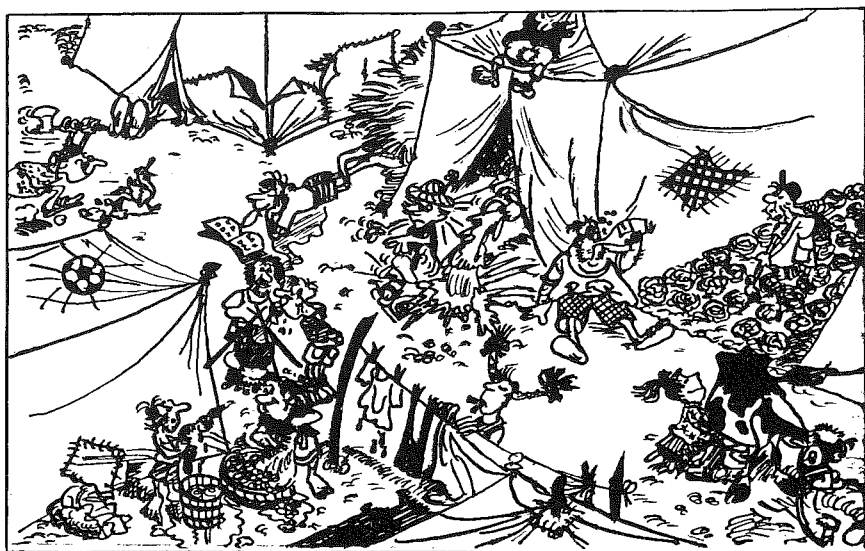


Für die Gruppen ist es relativ einfach, eine passende Unterkunft zu finden, aber ein ganzes Zeltlager benötigt doch eine sorgfältigere Planung. Die Suche nach einem Zeltplatz begann bereits im Oktober 1981, konnte aber wieder einmal erst Anfang des Jahres 1982 als erfolgreich abgeschlossen betrachtet werden.

Es zog uns noch einmal in die Ferne, zum zweiten Mal in unserer Geschichte überquerten wir den Weißwurstäquator und fielen in Bayern, genau gesagt in Mittelfranken, ein.

ZELTLAGER

der PJG
in Hilpoltstein (Mittelfranken)



*Im Zeltlager herrscht oft eine
gewisse Lässigkeit*

Zu diesem Zeltlager gab es so viele Dokumente, daß ich auf eine Beschreibung verzichten kann. Die Gastfreundschaft der Hilpoltsteiner Kolping-Familie, wie auch des ganzen Ortes läßt, sich auch kaum in Worte fassen.

LAGERLIED 1982 - HILPOLTSTEIN

Refrain: Wat och passet, dat eine es doch kloor,
et schönste wat mer han schon all die lange Johr,
is unser Lager, denn he hält me zesamme, ejal wat och passet,
en uns`rem Lager. Dat wor e su, dat es e su, dat bliev e su.

Wie sull dat nur wigger jon, wat bliev bei dem Rän noch stonn?
Die Zelte un Jasse, die stonn unger Wasser. Wat sull me dunn.

Uns Pänz, die spille em Jras, un fällt ens einer op de Nas,
die Bühle und Schramme, die fleek me zesamme, dann es et vorbei.

Un em Sumpf, em Lalei-Zelt, steht dr Uwe an dr Thek`:
"Breefmarke, Limo, Postkate, Wasser!" Dat kann me han.

Un och die Nachwach, die muß sin. Dat es för manche janz schön schlimm.
Em Wald knacke Äste, do hinge sin Stimme, nur noch en veedel Stund`.

Dat Esse he bei uns es jot, Fleisch und Ääpel rötschen jot.
Uns zwei Köchefraue, die dun nix versaue, die mache dat jot.

Wenn et manchmol och su schingk, als wenn et nit wigger jing,
weil me sich in de Hoor litt, üvverhaup nit mie kloor kütt.
Mr finge ne Wech!



HILPOLTSTEIN

Im Ferienlager bei Hilpoltstein sind die Tage genau vorprogrammiert

Jugend aus Köln zu Gast

Bürger halfen tatkräftig mit — 300 Meter lange Wasserleitung wurde verlegt — Die Stadt genau besichtigt — Ausflug führt nach Nürnberg — In Gruppen eingeteilt



Als Profs erwiesen sich die „Zeitfreunde“ aus Köln im Lager bei Hilpoltstein.

F:nn

HILPOLTSTEIN (nn) — Ferienzeit ist für viele Kinder und Jugendliche zugleich „Zeltlagerzeit“. Unbeschwerte und fröhliche Tage verbringen derzeit 75 Mädchen und Jungen im Alter zwischen sieben und 18 Jahren auf dem Platz vor der ehemaligen Blockhütte an der Heidecker Straße in Hilpoltstein.

Die 580 Kilometer Anreise vom Heimatort Köln-Zündorf wurde mit Bussen vorgenommen. Die insgesamt 15 Zelte wurden per Lkw antransportiert und vier Teilnehmer am Ferienlager ließen es sich nicht nehmen, den Weg von Köln nach Hilpoltstein in vier Etappen mit dem Fahrrad zurückzulegen.

Ausgerichtet wird das „Groß-Ferienlager“ von der „Pfarrjugendgemeinschaft e.V.“ aus Köln-Zündorf. Natürlich kamen die Jugendlichen nicht alleine. 13 Betreuer und zwei eigens mit angereiste Küchenfrauen sorgen für das leibliche Wohl, für Unterhaltung und dafür, daß die Ferientage in Hilpoltstein für alle Teilnehmer ein echtes Ferienerlebnis werden.

Die ersten Kontakte kamen über den Kirchenchor zustande, als nämlich der Chor aus Köln im Vorjahr in der Burgstadt zu Gast war. Und noch bis zum 28. August wird der romantisch gelegene „Blockhütten-Vorplatz“ mit buntem Lagerleben erfüllt sein. Dabei schlägt jeder Betreuer seiner Gruppe verschiedene Programme vor.

Übrigens ist der sonntägliche Kirchenbesuch obligatorisch. Nachdem die Gäste einmal gründlich die Stadt angeschaut hatten, besichtigte man ebenso gründlich die Burg, das Feuerwehrgerätehaus, die Gutsbrauerei in Pyras. Auf dem weiteren Programm stehen Ausflüge nach Nürnberg, zum Beispiel in das dortige Spielzeugmuseum und ähnliches mehr.

Natürlich bildet das allabendliche Lagerfeuer einen gewissen „Tageshöhepunkt“. Wenn nichts „Besonderes“ auf der Tagesordnung steht, vertreibt man sich die Zeit im großen Gemeinschaftszelt mit Spielen, Basteleien, oder im Freien mit Ballspielen.

Und bei allem, so die verantwortlichen Lagerleiter, besteht ein verbindlicher Zeitplan, begonnen beim gemeinsamen Frühstück, zum Mittagstisch und zum Abendessen. Auch werden die Vorschriften des Jugendschutzgesetzes strikte beachtet. Auch hat man für die Wasserversorgung und Hygiene eigene Vorrichtungen aus der Heimat mitgebracht.

So ist es beispielsweise ein Hinweis dafür, daß es sich bei den Gästen um echte „Zeltlager-Profs“ handelt, wenn berichtet wird, daß eine 300 Meter lange Wasser-Schlauch-Leitung verlegt wurde, um das Lager täglich frisch mit dem benötigten Naß zu versorgen.

Mit Standortwahl zufrieden

Die Lagerleitung zeigte sich über die Wahl, nach Hilpoltstein zu kommen, sehr zufrieden. Sie dankte in einem Pressegespräch vor allem den Verantwortlichen in der Stadtverwaltung, der Kolpingsfamilie und einigen Geschäftsleuten, die mit Hilfe und Gaben dazu beigetragen haben, daß bereits in der „Ferienlager-Halbzeit“ eine äußerst positive Bilanz gezogen werden kann.

Und auch viele private Beziehungen wurden inzwischen geknüpft. „Die Hilfsbereitschaft vieler Bürger war enorm. In vielen Bereichen wurde uns tatkräftig unter die Arme gegriffen und die Gruppe unterstützt“, bestätigte Lagerleiter Schmidt. Und im gleichen Atemzug bemerkte er: Hilpoltstein war die Reise wert.



HK Foto Wurdak

Jedes der 15 Zelte, in denen die Jungen und Mädchen für zwei Wochen zu Hause sind, wurde mit einem eigenen „Hausnamen“ versehen.

75 Jugendliche aus Köln „belagern“ die Burgstadt

Besucher lobten besonders die Gastfreundschaft

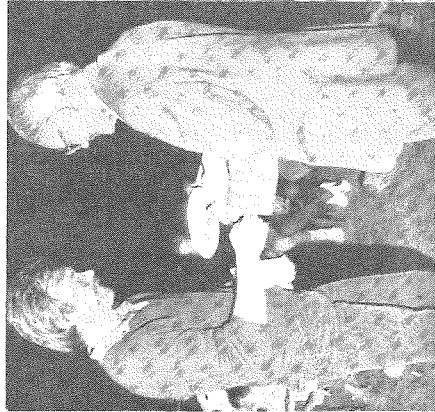
Hilpoltstein (wur) Reges Treiben herrscht derzeit auf dem Gelände bei der ehemaligen Blockhütte in Hilpoltstein. Eine Pfarrjugendgruppe aus dem Kölner Stadtteil Zündorf verbringt hier ihre 14tägigen Ferien in einem Zeltlager. Die 75 Jungen und Mädchen und ihre 13 Betreuer haben in den zehn Tagen, die sie schon an der Blockhütte campieren, besonders die Gastfreundschaft der Hilpoltsteiner Bevölkerung schätzen gelernt.

Die Anreise der Gruppe erfolgte mit Bus und Lkw, der die umfangreiche Ausrüstung der Kölner Gäste heranschaffte. Manche nahmen die 500 Kilometer lange Strecke auch mit dem Fahrrad auf sich und erreichten nach vier Tagen die Tore Hilpoltsteins. Die 75 Jungen und Mädchen im Alter zwischen 11 und 16 Jahren verstanden es schnell, sich auf dem idyllisch im Wald gelegenen Campingplatz einzurichten.

Gemeinsam wurden 15 Zelte hufeisenförmig auf dem Platz aufgeschlagen. Jedes Zelt wurde von den Jugendlichen mit einem eigenen Namen versehen, die auf Schilder gemalt, vor den Eingängen gut sichtbar angebracht sind. Sogar eine 300 Meter lange eigene Wasserleitung hat sich die Gruppe aus Köln durch den Wald gelegt. Für das leibliche Wohl der Kinder und Jugendlichen sorgen zwei Köchinnen, die jeden Tag schmackhafte Mahlzeiten zubereiten.

Zahlreiche Ausflüge und Besichtigungen, die von den Betreuern vorgeschlagen werden, an denen sich aber niemand beteiligen muß, geben den Zündorfem Gelegenheit, Hilpoltstein und seine Umgebung näher kennenzulernen. Die katholische Kirche, das Feuerwehrhaus, die Burg und das Stadtbad hat man bereits besucht, auf dem Programm stehen noch eine Fahrt ins Spielzeugmuseum nach Nürnberg und die Besichtigung der Brauerei in Pyras. An der Blockhütte selbst wird natürlich viel gespielt und gebastelt. Am Abend drängt man sich dann um das große Lagerfeuer, bis sich um elf Uhr die gemütliche Runde wegen der vorgeschriebenen Nachtruhe wieder auflöst.

Die Zündorfem sind nicht zum ersten Mal Gast in der Burgstadt. Etwa vor einem Jahr gastierte hier der Kirchenchor des Kölner Vororts. Bei dieser Gelegenheit wurden auch die Kontakte für das Jugendzeltlager geknüpft. Gefragt, was sie bisher am meisten an Hilpoltstein fasziniert hat, nennen die Betreuer die große Gastfreundschaft der Bevölkerung. Man habe den Eindruck gehabt, so ein Zündorfem, als würden die Hilpoltsteiner sogar die Zelte für ihre Gäste aufstellen wollen. Kein Wunder, daß sich bei so viel Gastfreundschaft auch die Kinder und Jugendlichen sehr wohl fühlen. Am Samstag werden die Besucher aus Köln wieder ihre Zelte an der Blockhütte abbrechen.

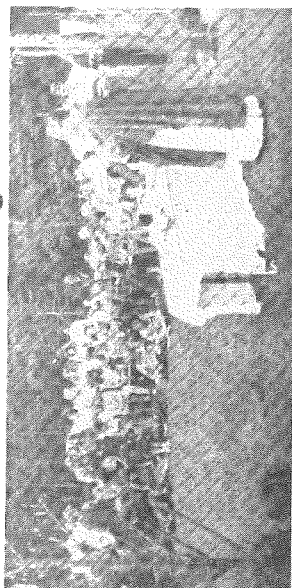


HK Foto Fehkel

Lagerfeuerromantik war am Donnerstagabend in Hilpoltstein auf dem Platz bei der Blockhütte Trumpf. Die rund 80 Jugendlichen der Piarjugendgemeinschaft Zündel bei Köln, die seit 14 Tagen auf Blockhütten in der Burgstadt Zündel verbringen, sind am Freitagabend ebenfalls in der Burgstadt eingeladen, die ebenfalls mit etwa 60 Mitgliedern vertreten war. Zunächst hielt Stadtpfarrer Anton Lang einen Gottesdienst ab. Später saßen dann Kölner und Hilpoltsteiner Jugendliche am Lagerfeuer eintrachtig beisammen und sangen. Sondern auch Sketche geriet. Bürgermeister Toni Solz überreichte dem Lagerleiter der Kölner einen Erinnerungssteller (links) der Stadt Hilpoltstein und betonte (links) die Jugendlichen seien in der Burgstadt gern gesehene Gäste gewesen und sich in der Burgstadt wohl zu fühlen. Die Piarjugend verabschiedete sich mit Geschenken an die Stadt und Heinz Horn dankte. Am heutigen Samstag treten die 60 Jugendlichen und ihre 15 Betreuer die Heimreise nach Köln an.



Gottesdienst vor Lagerschluß



Mit ein Höhepunkt im Ferienzentrallager der Piarjugendgemeinschaft V. aus Köln-Zündel war am Donnerstagabend ein Gottesdienst im Freien, an dem auch die Jugendlichen und Mitglieder der Kolpingfamilie Hilpoltstein teilnahmen. Stadtpfarrer Anton Lang spielte dabei in seiner Predigt den Sinn der Gemeinschaft besonders heraus. Mit Spielen und gemeinsamen Gesang auf dem romanischen Platz vor der

altenmaligen Blockhütte wurde der Rest des Abends verbracht. Ferienzentrallager der Piarjugendlichen aus Köln-Zündel enden heute zwei erlebnisreiche Ferien-Lagerwochen in der Burgstadt. Foto: Frey

WALDGEISTERTREFFEN - ZELTLAGER HILPOLTSTEIN 1982

Am letzten gemeinsamen Abend im Zeltlager Hilpoltstein fand auf dem Lagerplatz ein großes Waldgeistertreffen statt. Neben anderen Waldgeistern traf ein Braugeistermeister mit seinen drei Braugeistermeisterlehrlingen ein. Nach folgender Rezeptur mixten sie für alle Waldgeister ein Zaubertränklein:

Krötenaugen, Affenzahn,
Moosextrakt, Schlangenschwanz,
Pilzaroma gut geschüttelt und gewogen
und dabei dreimal gelogen
(die Sonne scheint)
(es regnet)
(wir bleiben noch zwei Wochen hier)
wird der Trunk nun fein bereitet.
Die Rezeptur nicht weit verbreitet
findet im Geheimen statt.
Wenn man dies nun alles hat,
wird darum getanzt der Reigen,
bis mit geisterhaftem Schweigen
die Flamme aus der Schüssel schlägt.
(Schweigen, Tanzen)
Dies war das kritische Moment
und der Trank, wie man ihn kennt,
köstlich sich im Topfe wiegt
und alsbald auf der Zunge liegt.
Aus Fingerhütchen wird getrunken,
damit nicht heimliche Halunken
sich des Tranks zuviel bedienen
und dann mit entgleisten Mienen
merken, daß zuviel Geistertrank
macht die meisten Geister krank.

Dieser Trunk half uns, die häufigen Lagerüberfälle ohne Bannerverlust zu überstehen.

Für die Statistik:

Termin: 14. 8. bis 29. 8. 82

Preis: 350,00 DM

Teilnehmerzahl: 82

Zu Hause angekommen gab der Waldgeistertrunk uns die nötige Kraft, bei den Polenhilfsaktionen mitzuarbeiten.

Auf eine Idee sind wir besonders stolz. Anstatt den Kindern zu Weihnachten etwas zu schenken, bateten wir sie, selbst Tüten zu füllen, die dann für Kinder in Polen bestimmt waren. Dieser Einfall fand großen Zuspruch und in der Presse viel Resonanz:

Kölnischer Stadt-Anzeiger — Nr. 202 — 1. 12. 82

QUER DUI

Jugend verzichtet auf „Süßes“ zugunsten der „Polenhilfe“

Zur Feier ist Weihnachtstüte mitzubringen — Neuer Transport nach Polen

Zündorf (pam) — Die Pfarrjugend-Gemeinschaft hat ihre Mitglieder zur Jahresversammlung eingeladen, die am Sonntag, 12. Dezember, 15 Uhr, im Zündorfer Pfarrheim stattfindet. Die Tagesordnung sieht unter anderem die Aufnahme neuer Mitglieder vor und die Wahl des dreiköpfigen Vorstandes. Verbunden mit der Jahresversammlung ist eine Vorweihnachtsfeier, die von den Gruppenmitgliedern gestaltet wird und zu der auch der Nikolaus seinen Besuch angekündigt hat. Das wesentlichste dieser Zusammenkunft ist aber eine Neuigkeit: Nicht die Jugendlichen sollen bei dieser Weihnachtsfeier durch den Nikolaus beschenkt werden, sondern sie sollen vielmehr eine gefüllte Weihnachtstüte von zu Hause mitbringen.

Der Sinn dieser außergewöhnlichen Situation sieht die Pfarrjugend darin, diese „süßen Tü-

ten“ der Polenhilfe beizusteuern. Der Anstoß zu dieser Aktion kam aus Polen selbst und zwar hatte der Franziskaner-Guardian von Breslau einem Teilnehmer des achten Transportes aus Porz gegenüber den Wunsch nach Tüten aus Plastik geäußert.

Direkt und gezielt

In einem Gespräch, das ein Mitglied des Leistungsteams der Pfarrjugend mit dem Pater führte, stellte sich dann heraus, daß die Pater rund 200 Weihnachtstüten damit machen wollen, um sie den rund 200 Mehdienern und Chorkindern der Pfarre Breslau an den Weihnachtstagen zu schenken. Dem Mitglied des Zündorfer Leistungsteams wurde dabei klar, daß nicht nur die Beschaffung von Plastiktüten Schwierigkeiten bereitet, sondern auch die der Süßigkeiten; selbst in kleinen Mengen. Dies ließ den Ge-

danken reifen, von Porz aus direkt und gezielt zu helfen und das durch den Verzicht auf eine Tüte mit Süßigkeiten.

Der Vorschlag der Pfarrjugend-Gemeinschaft hat sogar starken Anklang bei den Zündorfer Mitarbeiterinnen der Polenhilfsaktion gefunden. Die Mitarbeiterinnen werden sich an dem Transport mit rund 50 Säcken Bekleidung und Lebensmitteln beteiligen, die sich seit dem jüngsten Transport wieder angesammelt haben. Neben der Bekleidung sollen auch einige Kisten Orangen den Weg nach Polen nehmen. Außerdem planen die Helferinnen auf dem Plazagelände am kommenden Wochenende einen Stand, dessen Erlös der Aktion zugute kommen soll. Der Transport der Tüten soll voraussichtlich am Wochenende vor Weihnachten (3. Advent) starten.

24/12 82

KÖLN-PORZ



Im Keller des Zündorfer Pfarrheims packten die Kinder mit Begeisterung die Polen-Pakete. Foto: Gauger

Pfarrjugend verzichtete auf die süßen Sachen

Tüten für Meßdiener und Chorknaben nach Polen geschickt

pg Zündorf. Auf ihre sonst übliche Beschercung verzichteten rund 120 Mitglieder der Zündorfer Pfarr-Jugend-Gemeinschaft (PJG), ließen die süßen Sachen für Gleichaltrige nach Polen schaffen und engagierten sich noch darüber hinaus für die Polenhilfe.

Geboren wurde die Idee, als ein Mitglied des Leitungsteams der PJG den letzten Transport mit Hilfsgütern, die im Porzer Dekanat gesammelt worden waren, nach Polen begleitete. Der Zündorfer hörte von den Sorgen und Nöten von Franziskaner-Patern, die versuchten, Meßdienern und Chorknaben eine kleine Freude zu Weihnachten zu bereiten.

Und so verzichteten die Zündorfer auf die Tüten bei der

jährlichen Adventsfeier und brachten stattdessen Tüten von zu Hause mit, die dann nach Polen geschickt wurden. Doch damit nicht genug: Mit dem für die Feier eingesparten Geld wurde der Transport bezahlt, der am Sonntag um 5 Uhr mit Diakon Kurt Mainz und Johannes Scheidt vom Leitungsteam der PJG Richtung Breslau startete.

Zur Fracht gehörten zudem Kaffee, Tee, Backpulver und Trockenhefe. Bezahlt werden konnten diese Waren mit dem Geld, welches die Kinder mit dem Verkauf von Apfelsinen gesammelt hatten. Sie hatten stolze 1200 Mark zusammenbekommen. Ein Teil der Apfelsinen waren zum Verkauf gestif-

tet worden. Für die Fahrt kamen außerdem noch 13 Kisten Apfelsinen zusammen. Diese hatten Zündorfer Geschäftsleute gespendet. Die Südfrüchte sind zur Zeit in Polen nicht zu bekommen.

Weiteres Geld war auch gesammelt worden, als die Kinder vor dem Plaza-Warenhaus Poster verkauften, und auch beim Einkauf der Waren bekamen sie hier Unterstützung.

Mit auf den Lkw, den die Firma Sahl zur Verfügung stellte, wurden auch 150 Säcke mit gebrauchter Kleidung, Schuhe und Spielsachen geladen.

Mit den Backzutaten wollen übrigens die Franziskaner noch vor dem Fest Kuchen für Bedürftige und Kranke backen.

Der Dianachmittag, eine von den Wikingern organisierte Fahrradrallye, St.-Martin-Feier und der Ausflug des Leitungsteams nach Hilpoltstein komplettieren die Aufzählung der Veranstaltungen des Jahres 1982.

Im Jahr 83 mußten wir zum Glück nicht so lange nach einem Zeltplatz suchen. Die Arbeit zu Hause wurde dadurch wesentlich erleichtert. Wir gingen mit Elan an die Renovierung des Raumes über der Pfarrbücherei. Die neuen Möbel, die Tapete und die Erinnerungsfotos bringen uns auf viele interessante Gesprächsthemen und Anregungen.

Die "Clownkirmes" zu Karneval ist eine davon. Schaubuden, Boxkampf, Hau-den-Lukas und Geisterbahnen wurden von den Gruppen vorbereitet und zur Freude aller einen ganzen Nachmittag in Betrieb gehalten.

Besonders gefreut hat uns in diesem Jahr der Gegenbesuch der Hilpoltsteiner Kolpingfamilie, die sich Köln ein Wochenende ansahen, wie wir Nürnberg im Winter bewundert hatten.

Die Knallfrösche organisierten im Juni noch eine Groov-Rallye zur Einstimmung auf das Zeltlager.



Das ist die Gruppe, die auf dem Telegramm auf der nächsten Seite angekündigt wird.



Durch den großen Ansturm an Interessenten mußten wir die untere Altersgrenze von acht Jahren einführen; wenn der Zuwachs so weitergeht, platzt das Zeltlager bald aus allen Nähten.

ZELTLAGER 1983 IN BAD LAER

- 1) 8 kleine Germanen, die fuhren nach Bad Laer.
Oh, oh, ohlalala
Da trafen sie auf eine Mädchenschar.
Oh,....
- 2) Sie machten sich über die Mädchen her.
Oh,....
Doch die mochten kleine Germanen nicht sehr.
Oh,...
- 3) Der Dieter, der wußte nicht ein noch aus,
Oh,...
und trieb den Germanen die Liebe schnell aus.
Oh,...
- 4) Doch diese, die machten sich gar nichts daraus
Oh,...
und flippten am Ende noch völlig aus.
Oh,...
- 5) Beim Dichten, da zeigten sie nie Phantasie.
Oh,...
denn Klugheit besaßen Germanen noch nie.
Oh,...

(nach der Melodie "Am Strande der Donau...")

Die Känguruhs

NACHTS DIE GEYER AUFZUWECKEN,
ÜBLE PLÄNE AUSZUHECKEN,
IST NICHT NUR MEISTENS SEHR BESCHWERLICH,
MITUNTER SOGAR RECHT GEFÄHRLICH.
ES ENDET MEIST MIT EIGNEM SCHRECKEN.

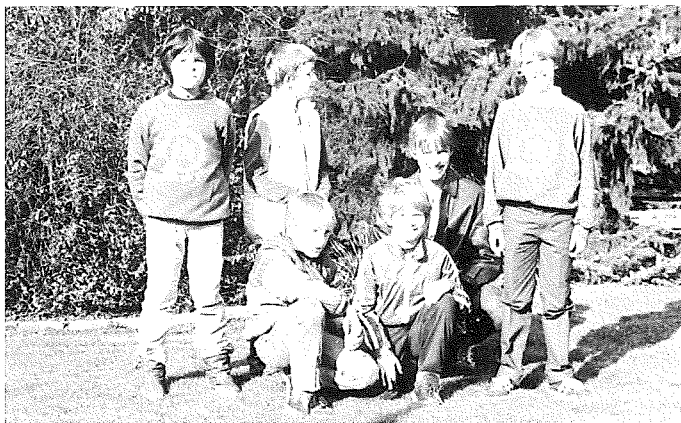
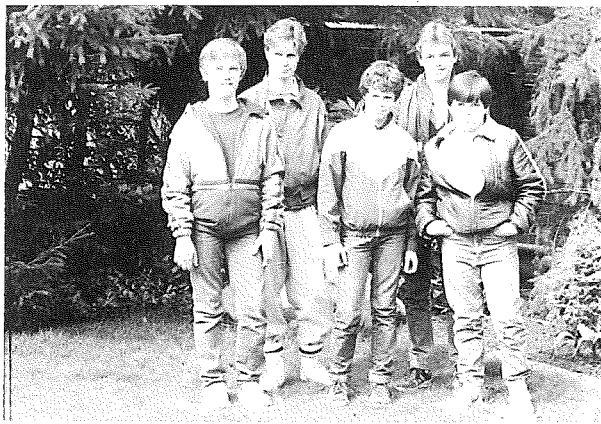
Das Vorlager war zwar verregnet, aber darüber konnten wir uns nur freuen, versprach das doch schönes Wetter für die Kinder. Die "kleinen Germanen", wie alle anderen auch, litten etwas unter dem staubigen Boden, aber Sonne und Hitze sind uns allemal lieber als Regen und Kälte.

Für die Statistik:

Termin: 6. 8. bis 20. 8.

Preis: 270,00 DM

Teilnehmerzahl: 80



Die Haushaltsführung unserer Küchenfeen Frau Bachem und Frau Apel war so hervorragend, daß wir nach der Abrechnung jedem Teilnehmer DM 50,00 zurückzahlen konnten.

Die Kinder leben trotzdem nicht von Wasser und Brot. Frau Bachem erlaubt uns jetzt einen Blick in ihren Kochtopf:

AUS DER KÜCHE GEPLAUDERT

Vor jedem Zeltlager setzen wir zwei Köchinnen uns zusammen, um den Speiseplan und die Einkaufsliste aufzustellen. Aus jahrelanger Erfahrung mit den Kindern ist inzwischen ein "kindgerechter" Speiseplan entstanden. Es gibt natürlich immer wieder jemand, der das eine oder andere nicht mag, er muß es ja nicht essen.

Kopfzerbrechen macht uns seit Jahren der zweite fleischlose Freitag. Am ersten Freitag gibt es Rührei mit Spinat und Kartoffeln, das wird von den Kindern akzeptiert. Aber dann: bei 80 Leuten fallen Spiegeleier aus (kein Platz in den Pfannen), Fisch ist auch nicht jedermanns Sache und Eier in Senfsoße kamen auch nicht besonders an. Im vergangenen Jahr kam aus den LT eine neue Idee:

FRANZÖSISCHE GEMÜSESUPPE

Zutaten für 80 Personen: 2,5 kg Möhren
2,5 kg Blumenkohl
2,5 kg grüne Bohnen
5 Wirsing
5 Zucchini
10 Porree
5 Suppengrün
Kartoffeln
1,5 Glas klare Brühe



Dazu wurden 10 Toastbrote in Würfel geschnitten, in Butter geröstet und 3 Pfund harter Käse gerieben. Auf die heiße Suppe kam das geröstete Weißbrot, der Käse wurde darüber gestreut und guten Appetit.

Obwohl auch hierbei einige skeptisch geschaut haben, wollen wir auch in diesem Jahr am zweiten Freitag Französische Gemüsesuppe kochen und als Nachtisch Vanillepudding reichen....

Da wir in Bad Laer eine Bäcker gefunden hatten, dem es Spaß machte für uns alle seine Brotsorten zu backen, hatten wir meist 4 - 5-erlei Brotsorten, Schwarzbrot, Pumpernickel und Knäckebrot im Brotkorb.

Wurst- und Käseplatten mit jeweils fünf verschiedenen Sorten standen abends zur Auswahl. Wir verwöhnen die Kinder sehr, aber es macht auch Spaß, zuzusehen, wie sie selbständig und kritisch auswählen und das Essen genießen.

Es folgt ein Ausschnitt aus unserem Speiseplan, der schon lange vor Beginn des Zeltlager festgelegt wird.

SONNTAG, DEN 14. 8. 83 IN BAD LAER

Am Sonntag gibt es immer etwas besonders.

Frühstück: Kakao, süßer Stuten oder Zopf, ein gekochtes Ei und natürlich Marmelade und Käse

Mittagessen: Burgunderbraten, Knödel, Bohnensalat, Götterspeise mit Vanillesoße

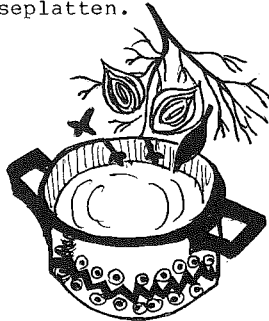
Abendessen: gebratene Knödel, Wurst- und Käseplatten, saure Gurken und Tomaten

EIN "WERKTAGESSEN" MITTWOCH, DEN 10. 8. 83 IN BAD LAER

Frühstück: Milch, Brötchen, Brot, Marmelade, Nutella, Käse

Mittagessen: Kotelett, Kartoffel, gemischter Salat (15 Köpfe grüner Salat, 5 Gurken, 4 kg Tomaten, 5 grüne Paprika) Quarkspeise mit Erdbeeren

Abendessen: Von den übriggebliebenen Kartoffeln Kartoffelsalat (Für die selbstgemachte Majonnaise brauchen wir 1 Fl. Öl und 20 Eigelb), Wurst- und Käseplatten.



Ein 50 Liter Topf mit Tee gefüllt steht immer zur Verfügung. Je nach Witterung ist der Tee warm oder kalt. Wenn es natürlich sehr heiß ist, muß zweimal am Tag Tee gekocht werden. Dann kommt es vor, daß der Tee noch warm ist, obwohl alle nach etwas Kaltem dürsten.

Für eine 50 Liter Topf Tee werden benötigt:

55 Beutel Früchtetee

25 Beutel Pfefferminztee

1,5 kg Zucker

Die Nahrungsmittel kaufen wir schon vor jedem Lager ein:

15 kg Reis

25 kg Nudeln

15 kg Kartoffelpüree

5 kg Knödel

4 kg Puddingpulver (Schoko, Vanille, Sahne und Frucht)



Für ein Mittagessen werden 50 Pfund Kartoffeln geschält. Täglich werden 80 Brötchen geliefert oder geholt, dazu: 5 Pakete Schwarzbrot, 8 Brote je 1500 g, 10 Pakete Knäckebrötchen verschiedener Art.

Der Bauer liefert am Tag zwischen 15-20 Liter Milch. Ein Kühlschrank, mit Gas betrieben, beherbergt alles Verderbliche. Geschirrtücher gab es zu Beginn des letzten Lagers 59 Stück. Alle zwei Tage werden sie gewaschen, dann heißt es Leinen frei für die Küche. Ein Problem ist das Trocknen, wenn es regnet. Aber unsere Kinder bringen ja meist die Sonne mit.

Übrigens, Strom und Licht gibt es bei uns nicht, zum Beispiel zum Einschalten von Elektrogeräten jeglicher Art - und eine Gewerkschaft zum Durchsetzen der 35-Stundenwoche auch nicht. Was soll's!

Wie heißt es so schön im Volksmund : Eigenlob stinkt.

Es heißt aber auch: Esse hält Liev un Siehl zosamme.-

(Essen hält Leib und Seele zusammen.)

Und daran halten wir uns.

Als Dank an unsere Köchinnen wurde folgendes Gedicht verfaßt:

Gedicht über unser Zeltlager 1983



Im Zeltlager war es toll,
daß man noch lachen soll.
Der Fluß, der war sehr kalt,
da sahen wir am Sandboden manch sonderbare Gestalt.

Wasserschlachten, die machten wir,
so manche Äste krachten hier.
Ein Bannermast ward aufgestellt,
so mancher Vogel hatte sich darauf gesellt.

Das Essen in Bad Laer war lecker,
auch für unsere Feinschmecker!

Claudia Bongartz (Gruppe Wombles)

Einen schweren Schlag mußten wir zu Beginn des Jahres 84 schon hinnehmen. Ein Raum des Pfarrheimes wurde für die Frauengemeinschaft reserviert. Dort können leider keine Gruppenstunden mehr stattfinden.

Dieses Jahr steht ganz im Zeichen unseres Jubiläums. Aber keine Bange, wir haben schon einen Zeltplatz, das Zeltlager findet auf jeden Fall statt.

Zum Schluß zeigt die Gruppe der Delphine, wie sie sich ein gelungenes Zeltlager vorstellt:

Der Welt bestes Zeltlager...

...wird einmal von uns gemacht !!!!!



vorschau

Wißt ihr wie es sein wird? Als erstes würden wir ein bißchen an den Zelten und so ändern. Das bedeutet, daß jedes Zelt eine eigene Dusche haben würde und eine eigene Badewanne. Dann dürfte es für nach dem Baden natürlich nicht so kalt in den Zelten sein, deshalb würde jedes Zelt eine Fußbodenheizung kriegen. Sonst würden die Zelte bleiben, bloß größer würden sie werden, damit noch Platz ist für den Himmel von unseren Himmelbetten, die sollten nämlich so groß sein wie das ganze Zelt. Aber das Tollste auf dem Zeltplatz würde unser Schwimmbad sein. Wir hätten dann ein Schwimmbad mit kaltem und eins mit warmem Wasser mit einer riesig langen Wasserrutschbahn. Dann könnte jeder Schwimmen gehen, wann er wollte. Das wär jetzt fast schon alles, nur hätten wir auch Strom im Zeltlager und - ebenso wichtig - eine Toilette mit Wasserspülung, deren Wasser nach Erdbeeren riecht. Da uns das Essen auch wichtig ist, haben wir jetzt schon mal einen vorläufigen Eßplan aufgestellt:

1. Eis vor und nach jeder Mahlzeit
2. Hähnchen mit Pommes Frites
3. Kartoffelsalat mit Würstchen
4. Nudeln mit paniertem Schnitzel und Salat
5. Reis mit Hühnerfrikassée
6. Spinat mit Fischstäbchen



Vielleicht werden wir es aber auch so machen, daß jeder jeden Tag das essen kann, was er will. Das wissen wir noch nicht genau. Einige Selbstverständlichkeiten gibt es noch, kaum erwähnenswert. Aber wir wollten ja alles aufschreiben.

Natürlich werden die Gruppenleiter das tun, was wir wollen, wir werden so lange schlafen, wie wir wollen, denn morgens sind wir sicher immer etwas müde, wenn wir Lagerrunde machen, bis wir am Lagerfeuer eingeschlafen sind. Das Zelte wegtragen wäre auf das Strengste verboten.

Natürlich würden wir mindestens doppelt so lange ins Lager fahren, und deshalb kann dann jeder seine Haustiere mitbringen. Irgendwie werden die sich schon alle vertragen und irgendwie ...
aber auf jeden Fall wird es das supertollste Zeltlager geben, daß es je gegeben hat.

Eure Delphine

P.S.: Falls Ihr noch andere Vorschläge habt, bitte schriftlich abgeben.

DANKESCHÖN

Wir danken allen Gönnern und Förderern unseres Vereins, und somit auch den Förderern der Jugendarbeit, für ihre sachliche, fachliche und finanzielle Unterstützung.

Insbesondere haben es uns die Nachgenannten ermöglicht die vorliegende Festschrift zu verwirklichen und unserem Jubiläum den würdigen Rahmen zu geben.



Firma Biergans
Firma Dölger
Firma Geusenhainer
Firma Groth
Eva's Kaffeehaus
Salon Hedi
Fahrschule Hösler
Drogerie Schumacher
Fam. Schünke
Firma Siebelitz

Spedition Transschühle
Zollturmapotheke Westfeld
Gaststätte Hans Wirz
Fam. Liebetrau
Gaststätte G. Wengert
Gaststätte Otto Ewald
Stadtsparkasse Köln-Zündorf
Raiffeisen-Volksbank Wahn e.G.
Studio B, Schallplatten
Firma Voosen
Friseursalon Wahn
Gaststätte Saleh
Kiosk Meurer
Fam. Welschenbach
ASV Heimattreue
Fam. Brommund
Werner Brommund
Fam. Scheidt
Johannes Scheidt
Firma Platz
Foto Grendel
Firma Sahl
Firma Eberhard Müller
Firma Meyer, Bauunternehmen
Firma Groß und Wehrheit
Gaststätte Horst Geitner
Fam. Rittenbruch
Gaststätte Erich Zeitler
Gaststätte Küsgens

Gemeinschaft Zündorfer Ortsvereine

Sprecher:

Theo Steinringer

Am Alten Brauhaus 15

5 Köln 90

Tel. : 83157

Schriftführer:

Paul Geus

Kirschweg 19

5000 Köln 90

Tel: 84076

Mitgliedsvereine:

Angelsport Heimattreue	Herr Boxberg, Tel. 81474
Freiwillige Feuerwehr	Herr Johannes, Tel. 81617
KG Blau-Weiß Zündorf,	
Porzer Prinzengarde	Herr Keller, Tel. 83620
Kirchenchor Cäcilia	Herr Müller, Tel. 81258
Turnverein Rheingold	Herr Heyermann, Tel. 81089
1.FC Germania Zündorf	Herr Billstein, Tel. 81530



IMPRESSUM:

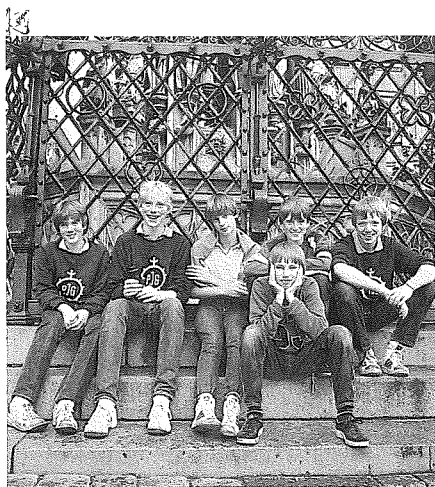
Herausgeber: Pfarr-Jugend-Gemeinschaft e.V.
5000 Köln 90

Redaktion: Helga Welschenbach
Irene Brommund
Monika Rittenbruch
Johannes Scheidt

Satz: Klaus und Lisa



fachliche Beratung: Barthel Weihrauch
(repro acht GmbH)



Noch ein paar Gruppen:



Zwei frühere Gruppen:

Tweeties



Frösche



Diese Seiten sind frei geblieben für die Unterschriften oder Adressen von Freunden und Bekannten aus der PJG e.V., mit denen Euch gemeinsame Erinnerungen verbinden.

**Namen sind
Nachrichten**

